Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 49. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 30. Januar 1880.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, dur ̆ die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Beschwerden des Handelsstandes über die Zwangsvollstreckung und den Arrest im neuen deutschen Civilprozeß.

Seit einiger Zeit befindet sich unsere Kaufmannschaft in nicht geringer Aufregung wegen einiger einschneidenden Veränderungen, die mit dem Inkrafttreten der neuen Justizgesetze hinsichtlich der Zwangsvollstreckung und verwandter Rechtsgebiete Platz gegriffen haben.

Da über die einschlägigen Bestimmungen der früheren und der neueren Gesetzgebung vielfach Unklarheit herrscht, so halten wir es für nöthig, Folgendes voran zu schicken.

Nach der Concursordnung von 1855 konnten, wenn ein Gläubiger Befriedigung im Wege der Beschlagnahme von Mobilien oder Forderungen seines Schuldners gesucht hatte, die übrigen Gläubiger der Beschlagnahme beitreten. (§§ 362 und 363 a. a. O.) Reichten die in Beschlag genommenen Sachen, beziehungsweise Forderungen zur Befriedigung aller an der Beschlagnahme Betheiligten nicht hin und konnte freiwillige Einigung über die Vertheilung nicht erzielt werden, so fand eine Art von Special-Concurs statt; — das sog. Prioritätsverfahren in der Exekutionsinstanz. Die deutsche Civilprozeßordnung hat diese Anordnung nicht acceptirt, sondern an deren Stelle einen diametral entgegengesetzten Rechtsgrundsatz zur Geltung gebracht. In dem Abschnitte, welcher von der Zwangsvollstreckung handelt, ist nämlich bestimmt, daß der Gläubiger mit der Pfändung ein wirkliches Pfandrecht an den gepfändeten mobilen Vermögensstücken des Schuldners erwirbt und daß das durch eine frühere Pfändung erworbene Pfandrecht demjenigen vorgeht, welches durch eine spätere Pfändung begründet wird. (§ 709 der C.-Pr.-O.)

Hiermit wird vollkommen ausgeschlossen, daß einem pfändenden Gläubiger die „Früchte seiner Wachsamkeit" (wie die Regierungsmotive sich ausdrückten) durch nachträgliche Beitrittserklärungen anderer Gläubiger geschmälert werden können, und die Vertheidiger dieser, der gemeinrechtlichen Lehre von der Pfändung entsprechenden Bestimmungen hatten die Erwartung ausgesprochen, daß das kaufmännische Publikum sich damit rasch befreunden würde. Dies ist jedoch — wenigstens bei uns in Schlesien — vorläufig nicht der Fall. Man empfindet es vielmehr hier als eine große Härte, daß ein Gläubiger oder eine Minderzahl von Gläubigern Befriedigung finden sollen, während die große Mehrzahl derselben leer ausgeht. Man weist darauf hin, daß die mit dem Schuldner am gleichen Orte wohnenden Gläubiger stets vor den auswärtigen Interessenten eminent im Vortheil sind und daß das neue Verfahren gewisse leicht erkennbare Handhaben bietet für allerhand Durchsteckereien und betrügliche Manipulationen. — Die Handelskammern (wir meinen die diesen Titel führenden Verwaltungsorgane, nicht die „Kammern für Handelssachen" bei den Landgerichten) werden mit Petitionen bestürmt, eine baldige Aenderung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen!

Bei Uebergangsstadien der hier in Rede stehenden Art sind unbehagliche Zustände unvermeidlich. Die plötzlich eingetretene Neuerung trifft den Handelsstand unvorbereitet. Es kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Waarencredite in unserer Provinz häufig zu reichlich bemessen und auf zu lange Termine ausgedehnt werden. Es kommen aber noch zwei besondere im neuen Concursrecht und Civilprozeß beruhende Momente hinzu, welche den Conflict erheblich verschärfen.

Zunächst der Umstand, daß der Arrest zur Sicherung einer späteren Zwangsvollstreckung mittelst Pfändung nach wesentlich denselben Grundsätzen erfolgt, wie jede andere Pfändung. Also auch hier das Vorrecht des ersten Arrestnachsuchenden vor dem zweiten, des zweiten vor dem dritten u. s. w. Der Arrest findet statt, sobald zu besorgen steht, daß ohne dessen Verhängung die spätere Vollstreckung der vorläufig noch strittigen Forderung erschwert oder vereitelt werden könnte. (§ 797, § 810 der C.-Pr.-O.)

Der Handelsstand hegt die Befürchtung, daß bei der Nutzanwendung dieser Bestimmungen erhebliche Begünstigungen einzelner Gläubiger durch directe Beeinflussung seitens des Gemeinschuldners vorkommen dürften. Da könnte es nun scheinen, als böte die Concursordnung ein Auskunftsmittel; denn auch unsere neue Concursordnung enthält die Bestimmung der alten, daß Rechtshandlungen des Gemeinschuldners, welche aus der jüngsten Vergangenheit (bis zehn Tage vor der Concurseröffnung) datiren, anfechtbar sind, und ein besonderer Paragraph verfügt, daß Zwangsvollstreckungen und Arreste jenen Rechtshandlungen des Gemeinschuldners gleichstehen. (§ 23 Alinea 2, § 28 der Conc.-O.) Aber leider zeigt hier unser Prozeßverfahren eine klaffende Lücke. Die Anfechtung muß nämlich vom Concurs-Verwalter ausgehen (§ 29 a. a. O.); ist nun im Wege der Zwangsvollstreckung und Arresterwirkung seitens rühriger Gläubiger die ganze Masse bereits mit Beschlag belegt, so findet die Concurseröffnung gar nicht statt (weil die Kosten des Verfahrens nicht gedeckt werden könnten — § 99 a. a. O.) und es ist mithin auch kein Verwalter da, der im Namen geschädigter Gläubiger die Anfechtung bewirken könnte! — Allerdings bleibt bei der Frage der Zurückweisung des Antrages auf Concurseröffnung dem Ermessen des Richters ein ziemlich weiter Spielraum geöffnet. Der Richter sollte unseres Erachtens selbstständig prüfen, ob anfechtbare Rechtshandlungen vorliegen und darauf rücksichtigen, daß im Falle wirksamer Anfechtung eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse zurückerobert werden kann. Ueberhaupt möchten wir hier, wo neben den privaten Interessen auch ein wesentliches öffentliches und moralisches Interesse mit ins Spiel kommt, das fiscalische Interesse nicht zu sehr in den Vordergrund gestellt sehen.

Zu erwähnen wäre noch, daß die neue Concursordnung die Eröffnung des Concurses nur auf Antrag zuläßt, während nach der preußischen Concursordnung die Concurseröffnung von Amtswegen erfolgte, sobald es sich nach dem Ermessen des Richters darum handelte, drohende Nachtheile für die Gläubiger abzuwenden. (§ 95 der deutschen Concursordnung; § 118 der pr. Conc.-O. v. 1855.) Dadurch wird natürlich in vielen Fällen die Concurseröffnung wesentlich verzögert und demnächst (aus angeführten Gründen) ganz unmöglich gemacht.

Wenn man nun fragt, ob und event. welche Aenderungen des neugeschaffenen deutschen Reichsrechts angezeigt erscheinen, so kommt in Betracht, daß dasselbe erst sehr kurze Zeit in Geltung ist und daß Reichstag und Bundesrath kaum geneigt sein dürften, sobald eine Novelle zu beschließen. Es muß aber ferner auf die specielle Entstehungsgeschichte der bemängelten Rechtsnormen zurückgegangen werden. Punctum saliens ist unzweifelhaft § 709, sofern hier bestimmt wird, daß durch die Pfändung ein reguläres Pfandrecht an gepfändeten mobilen Vermögensstücken des Schuldners erworben wird. In denjenigen deutschen Territorien, wo gemeines Recht galt, in Sachsen und in Hessen war es schon früher so. Die Motive zu dem Entwurf der C.-Pr.-O. plaidiren in sehr warmer Weise für die Annahme des gedachten Prinzips. Daß der Vollziehung des Arrestes dieselbe Wirkung beigelegt werden müsse, wie der Zwangsvollstreckung, wird in den Motiven als „selbstverständlich" hingestellt.

Die Commission des Reichstags scheint etwas anderer Ansicht gewesen zu sein. In ihrem Bericht an den Reichstag (vom 19. October 1876, — Anlagen zu den Verhandlungen des deutschen Reichstags, 2. Legislatur-, IV. Sitzungs-Periode, Pag. 362) heißt es:

„Das Pfandrecht des Gläubigers an den im Vollstreckungsverfahren gepfändeten Gegenständen ist in der Commission wiederholt ohne Erfolg angefochten worden; dagegen ist die Bestimmung des Entwurfs, daß auch die durch Pfändung bewirkte Vollziehung des Arrestes ein Pfandrecht verleihe, erst nach zweimaliger Ablehnung, einem Beschluß des Bundesraths entsprechend, angenommen worden."

Hiernach dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß, wenn Remedur geschaffen werden soll, diese noch am Ersten mittelst eines Antrages auf Abänderung des fünften Abschnittes der C.-Pr.-O., bezw. des § 810 zu finden sein würde, umsomehr, da auch die älteren deutschen Particularrechte, nach welchen bei der Pfändung ein wirkliches Pfandrecht erworben wurde, den vorläufigen dinglichen Arrest mit der eigentlichen Zwangsvollstreckung unseres Wissens nicht gleichgestellt haben.

Breslau, 29. Januar.

Da nunmehr der Reichstag bestimmt am 12. Februar eröffnet wird, so bleiben dem Landtage für seine Arbeiten noch eben vierzehn Tage übrig. Eine Reihe anderer deutscher Landtage, namentlich in Süddeutschland, befindet sich in ähnlicher Geschäftslage wie der preußische, d. h. sie werden bis zur Eröffnung des Reichstags mit ihren Arbeiten nicht fertig, und es wird in Aussicht gestellt, daß die Reichsboten, die zugleich jenen Landtagen angehören, sich erst im Laufe der Session in Berlin einfinden werden. Die Aussicht, daß der Reichstag in der freien Verfügung über seine Zeit durch den preußischen Landtag gestört wird und anfangs nicht recht in Gang kommt, wird die Ankunft der durch anderweite parlamentarische Arbeiten in Anspruch genommenen Reichstagsabgeordneten jedenfalls nicht beschleunigen. Wir werden sonach aller Wahrscheinlichkeit nach den Reichstag wieder in recht dürftiger Besetzung seine Sitzungen beginnen und ihn gewissermaßen auf den guten Willen der Landtage angewiesen sehen, ein Zustand, der jedenfalls aufs äußerste abgekürzt werden muß, ganz beseitigt aber wohl nur durch eine veränderte Reihenfolge der Sessionen des Reichstags und der Landtage werden könnte. Die zwei Wochen, die der preußische Landtag jetzt noch zur Verfügung hat, müssen natürlich in erster Linie auf die Erledigung der Etatsberathung verwendet werden, eine Arbeit, die bei der noch rückständigen Discussion über den Cultusetat erhebliche Zeit in Anspruch nehmen wird. Sodann muß die neue Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlage erledigt werden; zu anderen Arbeiten wird die Zeit wohl knapp genug werden. Ob es zu einer Nachsession kommen wird, läßt sich noch nicht bestimmt übersehen. Der reiche Arbeitsstoff, der für den Reichstag bereits festgestellt worden, ist dazu nicht gerade einladend.

Die „Frankf. Ztg." meldet nach Berliner Blättern, daß die Fortschrittspartei beabsichtige, große Volksdemonstrationen gegen die beabsichtigte Erhöhung des Militärbudgets in Scene zu setzen. — Diese Nachricht ist nach der Berliner „Volksztg." vollständig unbegründet.

In **Oesterreich** steht die Frage von der Umgestaltung oder wenigstens Ergänzung des Cabinets im föderalistischen Sinne auf der Tagesordnung. Wenn das officiöse „Fremdenblatt" jetzt beauftragt wird, die Gerüchte von der Demission verschiedener Minister, u. A. Stremayr's, Korb's und Horst's, zu dementiren und zu versichern, daß der „Coalitionscharakter" der gegenwärtigen Regierung bewahrt werden solle, so dürfte es wenig Glauben finden. Graf Taaffe beherrscht nicht die Rechte, sondern befindet sich vielmehr in der Zwangslage, früher oder später dem Drucke derselben nachgeben zu müssen. Das officiöse Dementi kann demnach höchstens die Bedeutung beanspruchen, daß der Urheber der verunglückten Ausgleichsversuche die wohl nothwendigen Folgen seiner bisherigen Schritte hinauszuschieben sucht. Die einzelnen Gerüchte über Ministerwechsel zu verzeichnen, halten wir übrigens vorläufig für überflüssig. Gewiß ist, daß die jetzige Majorität des Abgeordnetenhauses die Forderung nach einem ihr congenialen Ministerium mit Nachdruck erhoben hat. Die Führer sollen dem Grafen Taaffe erklärt haben, daß sie in die Budgetberathung nicht früher eintreten, als bis ein anderer Unterrichtsminister ihnen gegenübersteht, und daß die Regierung auch für die bosnische Vorlage nicht die nöthige Zweidrittel-Majorität erlangen werde, wenn sie sich nicht vorher im Sinne der Rechten umgestalte. Auch drängt die Föderalistenpartei auf baldigen Schluß der Reichsrathssession, und sie soll bereits das Versprechen erhalten haben, daß die Session in keinem Falle über Ostern hinaus werde verlängert werden.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten hielten vorgestern eine Besprechung ab, in welcher die politische Lage, insbesondere mit Rücksicht auf das czechische Memorandum, erörtert wurde. Das von verfassungstreuer Seite vorbereitete Gegenmemorandum, welches Dr. Schmeykal in Prag mit den anderen deutschen Vertrauensmännern entworfen hat, lag der Conferenz noch nicht vor. Dieselbe konnte deshalb endgiltige Beschlüsse noch nicht fassen und beschränkte sich auf die formelle Behandlung dieses Gegenmemorandums. Allgemein geht in den Kreisen der deutsch-böhmischen Abgeordneten der Wunsch dahin, es sei eine Conferenz der böhmischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten für die ersten Tage des Februars nach Wien einzuberufen.

Heute wird im ungarischen Abgeordnetenhause die Entscheidung über den Antrag Mocsary fallen. Vermuthlich wird der von Barosz gestellte Antrag auf motivirte Tagesordnung durchdringen. Die in der letzten Conferenz der Regierungspartei beantragte Aenderung des Administrationssystems, die zwar nach den Erklärungen Tisza's vorläufig kaltgestellt wurde, dürfte voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf die inneren Verhältnisse der Partei sein.

Die Verhandlungen Oesterreichs mit Serbien in Betreff der Eisenbahnfrage, um deren willen Herr Marics in Wien eingetroffen ist, sind neuerlich im Zuge. Von Wien aus wird dem „Pester Lloyd" versichert, daß die Instructionen und Vollmachten, mit denen Herr Marics ausgerüstet, ihn zu dem Abschluß einer förmlichen Convention ermächtigen und befähigen. Als Basis der Verhandlungen haben die Berliner Convention vom 8. Juli 1878 und das im Vorjahre mit Herrn Alimpics vereinbarte Protokoll zu gelten. Wenn Serbien gegen einzelne Bestimmungen dieses Protokolls Bedenken hegen sollte, so werde denselben, insofern dadurch die wesentlichen Punkte nicht alterirt werden, nach Möglichkeit und Billigkeit Rechnung getragen werden. Die wesentlichen Punkte aber, auf deren Aufrechterhaltung die gemeinsame Regierung entscheidenden Werth lege, bestehen in der Sicherung des Anschlusses bei Belgrad, wenn nicht früher, so doch mindestens gleichzeitig mit den Anschlüssen im Süden, in der Regelung der Tariffrage ohne die geringste Antastung des Selbstbestimmungsrechtes des Fürstenthums betreffs der Regelung der Tarife auf seinem eigenen Boden, und endlich in der Feststellung einer definitiven Frist für die Vollendung des Bahnbaues, denn daß der Termin von drei Jahren, vom Juli 1878 ab, von welchem bisher mehr als die Hälfte schon abgelaufen, praktisch nicht aufrecht zu erhalten sei, darüber giebt man sich auf beiden Seiten keinem Zweifel mehr hin.

Ein Telegramm im Mittagblatte hat uns benachrichtigt von dem Proteste der **Pforte** gegen die von Serbien in den neu einverleibten Gebieten getroffenen Maßnahmen bezüglich des muselmännischen Besitzthums.

Von dem albanesisch-montenegrinischen Kampfplatz wird dem „P. L." gemeldet, daß die Montenegriner sich aus dem Grenzgebiete von Gusinje zurückziehen. Die Montenegriner verkünden aber, daß sie im Frühjahre mit großen Verstärkungen wiederkehren werden.

Die türkische Polizei entdeckte, einer Depesche der „D. Ztg." zufolge, in Konstantinopel eine geheime Druckerei und saisirte eine bedeutende Anzahl von Schmähschriften gegen den Sultan und die höchsten Würdenträger. Von diesen in türkischer Sprache verfaßten Schmähschriften circuliren bereits Tausende von Exemplaren unter der Bevölkerung.

Die Nachricht, daß die türkische Regierung ihre Delegirten bei der russisch-türkischen Delimitirungs-Commission in Armenien in Folge von Differenzen mit Rußland zurückberufen hätte, wird dementirt. Die Rückberufung sei allerdings, jedoch nur zeitweilig, wegen des strengen Winters erfolgt, welcher die Commission an jeder Thätigkeit hindere.

Die **russischen** Blätter beschäftigen sich fortwährend mit der deutschen Heeresvorlage. Sie fühlen nicht mit Unrecht heraus, daß diese Steigerung der deutschen Heereskraft in erster Linie die Spitze gegen den panslavistischen Chauvinismus richtet. Ihre sonstigen Ausführungen haben für uns geringes Interesse, da sie die Verschleierung der Thatsachen beabsichtigen.

Ueber das Mißlingen der in **Frankreich** vielfach gemachten Versuche, eine Fusion der verschiedenen Gruppen zu Stande zu bringen, spricht sich eine vom 26. d. datirte Pariser Correspondenz der „K. Z." dahin aus, daß die äußerste Linke und das linke Centrum nicht darauf eingehen wollten. Die republikanische Linke, fügt dieselbe Correspondenz noch hinzu, wollte keine Generalversammlung der Linken, welche die Bedeutung gehabt haben würde, eine Kammer neben der Kammer zu bilden. Nach diesem System wären alle wichtigen Fragen in der Generalversammlung der Linken zur Discussion gebracht worden, und die Deputirtenkammer hätte die gefaßten Beschlüsse nur officiell einzuregistriren gehabt. Die öffentlichen Debatten wären dann beinahe überflüssig geworden, da die Beschlüsse und Abstimmungen der Mehrheit von vornherein festgestanden hätten, und das Ministerium hätte in solchem Falle sich nur dem zu unterwerfen gehabt, was in den Versammlungen außerhalb seiner Mitwirkung und ohne Kenntnißnahme des Publikums beschlossen gewesen. Das wäre doch eine Verfälschung des parlamentarischen Regiments geworden. Wer aber glauben wollte, daß durch das Nichtgelingen des Fusionsprojectes das gegenwärtige Ministerium die gesicherte Mehrheit verlöre, würde sich irren. Wenn die Gruppentrennung der Linken eine neue Ministerkrisis herbeiführen würde, so hätten die Deputirten darunter gerade so viel zu leiden, wie die Minister, denn sie würden in den Augen ihrer Wähler als unfähige Händelsucher erscheinen.

Der schon gestern an dieser Stelle erwähnte Plan der **englischen** Regierung zur Regelung der Verhältnisse Afghanistans wird namentlich von der Wiener „Presse" durchaus nicht für ernsthaft genommen. Wenn die Angaben der „Times", sagt das genannte Blatt vielmehr, richtig sind, so bereitet Beaconsfield für Zwecke der Wahlcampagne irgend eine Friedens- und Abstinenz-Comödie in Afghanistan vor; an ein wirkliches dauerndes Aufgeben der Afghanistan und von Afghanistan aus den Süden der mittelasiatischen Steppe beherrschenden Positionen von Seite Englands ist sicherlich nicht zu denken. Der „Nord" erblickt in dem von der „Times" skizzirten Plane eine Falle, welche England seinen Widersachern stelle. „Der Plan laufe auf eine Uebertragung des Cypernvertrages ins Mittelasiatische hinaus."

Was die von John Bright in einer vor seinen Wählern in Birmingham am vorigen Sonnabend über die irische Landfrage gehaltenen Rede geäußerten Projecte betrifft, so behauptet man, dieselben seien schon längst als unausführbar erkannt worden. Bright's Plan besteht in Kurzem darin, daß, wenn der Pächter einen bestimmten Theilbetrag — ein Drittel oder ein Viertel — des Werthes seiner Pachtung aufbringen kann, der Staat den Rest beisteuern soll, damit der Eigenthümer ausgezahlt werde und hierauf nichts mehr mit dem Landbesitz zu thun habe, während der bisherige Pächter, um die zwei Drittel oder drei Viertel, die ihm vom Staate vorgeschossen worden sind, zu tilgen, fortfahren müßte, für eine gewisse Zahl von Jahren Annuitäten zu zahlen, die gleich wären dem Pachtzins, den er bis dahin zu leisten hatte. Hierzu bemerkt nun die „Times": „Das ist im Prinzip derselbe Plan, den auch Parnell aufstellt, allerdings mit dem

wichtigen Unterschiede, daß Bright voraussetzt, der Pächter solle damit den Anfang machen, eine beträchtliche Quote des Kaufgeldes aufzubringen. Man kann sich aber nicht recht vorstellen, wie die Höhe dieses Kaufgeldes fixirt werden sollte, obwohl gewiß die meisten Grundbesitzer — und besonders jene außer Land — sehr froh wären, auf diese Art ihr Eigenthum los zu werden. Der Staat würde an ihre Stelle treten und berechtigt sein, während einer bestimmten Zahl von Jahren den Zins zu erheben, den sie erhalten sollten. Aber die Gefährlichkeit eines solchen Verhältnisses springt in die Augen. Wenn die Grundeigenthümer nicht im Stande sind, die Zahlung ihrer Zinse zu erzwingen, würde es für den Staat leichter sein, dies zu thun? Schießlich erklärt die „Times“ allen diesen Projecten gegenüber, daß die irische Landfrage nur durch Arbeit, durch Verbesserungen und durch Thätigkeit an Ort und Stelle unter Mitwirkung der Landeigenthümer, keineswegs aber durch deren bloße Ausscheidung gelöst werden könne.

In **Belgien** haben nach einer vom 25. d. aus Brüssel datirten Correspondenz der „K. Z.“ von den 132 Mitgliedern der Deputirtenkammer sich am Freitag nur 74 betheiligt, als es sich darum handelte, die Sectionen zu bilden, welche die Gesetzvorlagen wegen der parlamentarischen Enquete vorberathen sollen. So ist es gekommen, daß vier überwiegend clerical zusammengesetzte Sectionen zwar dem allgemeinen Regierungsentwurf unter Aenderungsbedingungen zugestimmt, den Neujean'schen Antrag aber abgelehnt und erklärt haben, die Rechte werde eine Schulenquete nur dann bewilligen, wenn sich dieselbe ausschließlich auf die Feststellung der Schülerzahl in den Lehranstalten beziehe. Nur zwei Sectionen haben (mit 7 gegen 5 und mit 8 gegen 4 Stimmen) den Antrag für zulässig erachtet, da die Regierungsmitglieder sich dahin ausgesprochen, daß die Verfassung allerdings eine ständige Ueberwachung des freien Schulwesens nicht gestatte, der Neujean'sche Antrag aber ja auch gar keine Ueberwachung, sondern eine Feststellung von Thatsachen bezwecke, und daß somit die Kammer, um sich über den Stand des Privatunterrichts Gewißheit zu verschaffen, von ihrem unbegrenzten Rechte einer parlamentarischen Enquete Gebrauch machen dürfe.

Der parlamentarische Conflict in **Spanien** ist jetzt zur Zufriedenheit der streitenden Parteien beigelegt worden. Derselbe nahm bekanntlich seinen Anfang, als in der Sitzung des Congresses vom 10. December v. J. Canovas del Castillo die Beantwortung einer Interpellation über die wahren Ursachen des soeben stattgehabten Cabinetswechsels mit einem für die Interpellanten wenig schmeichelhaften Gestus aus dem Grunde ablehnte, daß er im Senate erwartet werde. Darauf folgte die Secession aller Gruppen der Opposition nicht nur des Congresses, sondern auch der des Senates. Ein Manifest wurde veröffentlicht, in welchem man feierlich erklärte, daß die Minoritäten nicht eher an den parlamentarischen Arbeiten würden wieder Theil nehmen, als bis der Minister-Präsident für sein unparlamentarisches Benehmen Genugthuung geleistet. — Canovas del Castillo weigerte sich, auf diese Forderung einzugehen und wußte in sehr geschickter Weise die Minoritäten durch die Verhandlungen über den Modus der ihnen zu gewährenden Satisfaction so lange von der Theilnahme an den Sitzungen des Congresses fern zu halten, bis das im Sinne der Conservativen modificirte Sclaven-Emancipationsgesetz für Cuba von der Regierungsphalanx votirt worden war. Nachdem ihm dieser Coup gelungen, zeigte er sich plötzlich zur Nachgiebigkeit geneigt und erklärte in der Sitzung vom Montag auf eine Interpellation Posada Herrera's, daß er durch sein Verhalten am 10. December der Minorität nicht habe zu nahe treten wollen. Mit dieser Erklärung hat sich nun die Opposition merkwürdiger Weise zufrieden gegeben und, wie der Telegraph schon dieser Tage aus Madrid meldete, beschlossen, an den Berathungen der Cortes wieder Theil zu nehmen.

Dem **schwedischen** Reichstage wird unter Anderem auch ein Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Civilehe, zugehen. Der Justizminister hat bereits einen diesbezüglichen Antrag ausgearbeitet, welcher wie folgt lautet:

Will Jemand, der — ohne getauft worden zu sein oder das heilige Abendmahl empfangen zu haben — nicht aus der schwedischen Staatskirche ausgetreten ist, eine Ehe schließen, so kann dies vor der Civilbehörde geschehen, und zwar in der Weise und unter Beobachtung derjenigen Vorschriften, welche hinsichtlich der Civilehe zwischen Nichtmitgliedern der Staatskirche, sowie hinsichtlich dessen, was damit in Verbindung steht, gegeben worden sind.

Wie es heißt, haben die Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, welche diesen Vorschlag zu prüfen hatten, einstimmig die Ansicht ausgesprochen, daß die in demselben enthaltene Reform nicht kirchengesetzlicher Natur und die Zustimmung der Synode demnach nicht erforderlich sei, um den Vorschlag, falls er vom Reichstage angenommen und vom König sanctionirt würde, gesetzliche Giltigkeit zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. [Zur parlamentarischen Lage. — Reform der Actiengesetzgebung. — Nachwahl in Berlin.] Die Ungewißheit über den Zusammentritt des Reichstages ist endlich durch die amtliche Publication des Termins (12. Februar) beseitigt, und innerhalb wie außerhalb der parlamentarischen Kreise wendet sich das Interesse den wichtigen Verhandlungen zu, welche in demselben bevorstehen. Diese Berathungen werden voraussichtlich nicht blos das umfangreiche Arbeitsmaterial umfassen, welches geboten wird durch das neue Militärgesetz, die Einführung zweijähriger Budgetperioden, die Revision der Actiengesetzgebung, das Strafvollzugsgesetz, den Pensionsgesetzentwurf für Wittwen und Waisen von Reichsbeamten, die Brausteuer, die Börsen- und Inseratensteuer u. s. w., sondern man versichert, daß noch eine weitere Reihe gesetzgeberischer Vorlagen bevorsteht, die zum Theil noch durch Anträge aus der Initiative des Hauses vermehrt werden sollen. Dazu kommt noch, daß die Reichstagsarbeiten complicirt werden dürften durch Angelegenheiten, welche unsere auswärtige Politik und wichtige personelle wie sachliche Interna der obersten Reichs- und Staatsbehörden betreffen. Ohne Zweifel sind es diese Eventualitäten, sowie die Antheilnahme an den Dispositionen des Reichskanzlers für die bedeutungsvollen parlamentarischen Geschäfte im Reichs- und Landtage, die den Kronprinzen nach andauernden Conferenzen mit dem Fürsten Bismarck und seinem kaiserlichen Vater zum Aufschub seiner Reise nach Pegli bewogen haben. Was man darüber in Abgeordnetenkreisen colportirt, bedarf noch der Bestätigung. Vorläufig erscheinen die Gerüchte über einen partiellen preußischen Ministerwechsel verfrüht. Fürst Bismarck hat in den beiden Tagen seiner Anwesenheit vorwiegend den Reichsangelegenheiten seine Aufmerksamkeit zugewendet, worauf die Conferenzen hindeuten, welche er mit den zuständigen Persönlichkeiten pflog. Ueber die Arbeiten des Landtages und die Dauer der Session sind noch keine Dispositionen getroffen worden, mit welchen sich der Ministerrath zu beschäftigen hätte. Jedenfalls ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, mit dem in solchen Fällen stets Rücksprache gehalten wird, bisher noch nicht in der Lage gewesen, sich über die Abwickelung der nothwendigsten Arbeiten des Abgeordnetenhauses zu äußern. Man weiß nur, daß nach einer sorgfältigen Berechnung mindestens achtzehn Sitzungen erforderlich sein werden, um das Dringlichste zu erledigen. So gewinnt eine Nachsession des Landtages an Wahrscheinlichkeit, da man das Zusammentagen der beiden Körperschaften nicht über 5—6 Tage hinausdehnen kann. — Officiös wird jetzt die Weiterführung der Vorarbeiten zu einer Reform der Actiengesetzgebung in Erinnerung gebracht. Den Anstoß gab bekanntlich der Abg. Lasker durch eine Interpellation, welche er am 27. März 1873, also vor dem allgemeinen Krach, im Reichstage stellte. Die Reichsregierung erkannte damals die bemerkenswerthen Uebelstände an, welche auf dem Gebiete des Actienwesens hervorgetreten waren, und richtete an die einzelnen Bundesregierungen das Ersuchen um Mittheilung ihrer Ansichten sowohl über die hervorgetretenen Mißstände, als in Beziehung auf die Richtung, in welcher Abhilfe zu gewähren sei. Als diese Aeußerungen vorlagen, waren inzwischen die Einleitungen zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches, welche sich auch auf eine allgemeine Revision des Handelsgesetzbuchs und der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Actiengesellschaften zu erstrecken hat, getroffen. Die sich aus dieser Sachlage ergebende Frage: ob die wegen event. Aenderung des Actienrechts eingeleiteten Verhandlungen bis zur allgemeinen Revision des Handelsgesetzbuchs zu sistiren seien, wurde in der Sitzung des Bundesraths vom 22. Juni 1874 bejaht. Man ging von der Ansicht aus, daß, so sehr der Gegenstand der Aufmerksamkeit werth sei, es doch nicht gerathen scheine, sofort mit besonderen gesetzlichen Maßregeln einzuschreiten. Die eingetretenen schlimmen Folgen seien nicht mehr rückgängig zu machen und nach der hoffentlich in der Hauptsache überstandenen Krisis sei die Lage im Augenblick nicht der Art, daß rasche Maßregeln nöthig wären. Es könne sich ohnehin nicht empfehlen, gerade unter dem Eindrucke einer überstandenen Calamität ein gesetzgeberisches Werk zu unternehmen. Etwa drei Jahre später, am 29. März 1877, forderte das preußische Abgeordnetenhaus die Regierung bei Gelegenheit der Berathung über den Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens auf, dahin zu wirken, daß die Reform der Gesetze über das Actienwesen im Sinne 1) eines besseren Schutzes aller im öffentlichen Interesse gegebenen Gesetzesvorschriften, 2) der verstärkten Verantwortlichkeit aller bei Gründung, Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens betheiligten Personen, 3) einer selbstständigeren und wirksameren Controle über die Verwaltung, 4) der leichteren Verfolgbarkeit der Uebertretungen in den im öffentlichen Interesse gegebenen Vorschriften durch die Reichsregierung baldigst in Angriff genommen werde. In diesem Sinne richtete denn auch die preußische Regierung noch im Jahre 1877 einen Antrag an den Bundesrath. Derselbe wolle seine Zustimmung ertheilen, daß unabhängig von der Revision des Handelsgesetzbuchs und unbeschadet der mit dieser demnächst zu verbindenden generellen Revision des gesammten Handelsgesellschaftsrechts ein Zwischengesetz erlassen werde, welches einer Wiederkehr der Ausschreitungen bei der Gründung, der Verwaltung und dem geschäftlichen Betriebe von Actienunternehmungen thunlichst entgegenzuwirken geeignet erscheine. In Folge der Annahme dieses Antrages sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden, welche jetzt endlich zur Ausarbeitung eines vollständigen Gesetzentwurfs führen sollen. Die Zeit erscheint allerdings hierfür insofern besonders geeignet, als wieder die ersten Anzeichen einer Gründerperiode sich bemerkbar machen. — Die Regierung hat noch keinen Termin für die Neuwahl im zweiten Berliner Reichstagswahlbezirke angesetzt, auch ist von Seiten der dominirenden Fortschrittspartei noch kein bestimmter Candidat in Aussicht genommen. Eine Beschleunigung der beiderseitigen Vorbereitungen wäre um deswillen erwünscht, weil der Termin für die Eröffnung der Reichstags-Session bereits publicirt ist. Von dem Landtags-Abgeordneten Träger scheint man abzusehen, da derselbe wegen seiner anwaltlichen Thätigkeit keine zwei Mandate zu gleicher Zeit übernehmen kann. Dagegen wird noch immer der Name des Stadtraths Haußmann in Brandenburg genannt, der lange Jahre Westhavelland im Reichstage vertrat und noch jetzt die Stadt Brandenburg im Herrenhause repräsentirt. Neben ihm kommt der in wirthschaftlichen Fragen als Capacität geltende Eisenbahn-Director Büchtemann in Betracht, der neulich bei der Reichstagswahl in Magdeburg gegen Dr. Weber unterlag, dann Dr. Banks in Hamburg, der früher seine Vaterstadt und nachher den sechsten Berliner Wahlkreis im Reichstage vertreten hat, Dr. Hermes, der Director des hiesigen Aquariums, der sich seit beinahe zwei Decennien um die Organisation der Fortschrittspartei in Berlin verdient gemacht hat, der populäre Berliner Stadtrath Romstädt, welcher viele Jahre Vorsitzender der Wahlversammlungen im zweiten Wahlbezirk war und für das Abgeordnetenhaus

---

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Neben Henriette Sontag hatte der kleine, ewig borstige Louis Angely, der unermüdliche Possenfabrikant, Uebersetzer aus dem Französischen und possirliche Komiker der Königstadt, am meisten von Saphirs Feder zu leiden.

Als Saphir gewarnt wurde, daß Angely sich zum Kampf rüste, wie David gegen Goliath, da antwortete der Postillon der „Schnellpost“ mit Anspielung auf Angelys winziges Persönchen trocken: „O, ich hab' mir schon hohe Kappenstiefel machen lassen; durch die dringen des lieben Kleinen Stiche nicht — und höher reicht er nicht hinauf!“

Dieser böse — und doch so lustige, von drolligen Einfällen übersprudelnde und unwillkürlich zum Lachen reizende Witzling saß also Anfang 1826 neben mir am Theetisch Gevatter Krügers, harrend der hochtragischen Vorlesung von „Alexander und Darius.“

Auf der anderen Seite von mir saß das pure Widerspiel Saphirs: der höchst solide und sehr ehrenwerthe „Geheime Secretär der Generalintendantur der königlichen Schauspiele zu Berlin“, Johann Valentin Teichmann, damals fünfunddreißigjährig. Seine Persönlichkeit wird uns ein Brief Zelters schildern.

Der junge Teichmann, einer bescheidenen Berliner Bürgerfamilie entstammend, schwärmte von Jugend auf für das Theater — für die Bühne eines Fleck, eines Iffland und einer Unzelmann-Bethmann. Der Kampf um's Dasein bannte ihn von seinem fünfzehnten Jahre an in die Kanzlei des Berliner Stadtgerichts. Aber der Gedanke: auch in Dir steckt ein Iffland, ein Fleck, ein Pius Alexander Wolff! ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe. Als Wolff 1811 in Berlin gastirte und im März 1816 mit seiner Gattin von Weimar an die Berliner Bühne überging, wurde der junge Teichmann des genialen Menschendarstellers wärmster Verehrer. Er ging zu Wolff, schüttete ihm sein theater-enthusiastisches Herz aus, declamirte ihm etwas vor — und Wolff empfahl ihn an seinen Meister Goethe nach Weimar als Zögling der Bühne. Im November 1816 schrieb Teichmann deswegen an Goethe, erhielt aber am 3. December folgende Antwort:

„Sehr leid thut es mir immer, wenn ich jungen Personen, die ein Vertrauen auf mich setzen, zu Ausbildung ihrer Talente nicht behilflich sein kann, und ich komme doch oft in den Fall, dergleichen Anträge ablehnen zu müssen. Unser Theater ist gegenwärtig stark besetzt und mir selbst bleibt nicht so viel Muße, um auf jüngere Glieder, wie sonst, eine anhaltende Aufmerksamkeit wenden zu können. Ich vermelde dieses ungern, aber doch bald, weil Sie es verlangen. Möchten Sie die Erfüllung Ihrer Wünsche auf irgend einem Wege erfahren. Goethe.“

Dennoch zog Goethe bei seinem Freunde und Berliner Commissionär für Alles, Zelter, über den Bühnen-Aspiranten nähere Erkundigungen ein. Zelter berichtet:

„Der junge Teichmann ist mittlerer Größe, 24 Jahre alt, blond, offene blaue, etwas matte Augen, und nicht schlimm gebaut. Sein Gang will mir nicht recht gefallen und an seiner Sprache wirst auch Du zu bessern finden. Mund und Stirn sind nicht schlecht, aber die letzte besser als der erste. Breite Oberzähne, grade gewachsen, doch von schlechter Farbe . . .“

Inzwischen hatte Teichmann sich mit seinem Bühnen-Wunsch auch an den Berliner Theaterintendanten, Grafen Brühl, gewendet — und war von diesem als Geheimschreiber und Bibliothekar ins Haus genommen. Bald darauf stellte Brühl seinen Schützling als Secretär in der Theaterkanzlei an — und hier war Teichmann mit seinem regen Interesse für die Bühnenkunst und mit seiner Pflichttreue ganz am Platz. Nur ging er in seinem Eifer „als rechte Hand des Generalintendanten“ wohl zuweilen etwas zu weit, und war so nicht ganz ohne Schuld an manchen Begehungs- und Unterlassungssünden der Intendanz und an dem viel bedauerten Rücktritt des kunstsinnigen Grafen Brühl von seiner Stellung.

„Aber ach! — die Zähne „von schlechter Farbe!“ — Wie viel Dutzende von Zahnbürsten und Zahnpulverschachteln hat der gute Teichmann alljährlich zu Weihnachten und zu seinem Geburtstage vom weltmännisch feinen Grafen Brühl — und auch von uns Schauspielerinnen, die wir seinen sprühenden Redefluß über uns ergehen lassen mußten, anonym zugesandt erhalten! Leider ohne Erfolg. Gegen Mängel der Jugenderziehung kämpfen selbst Götter meist vergebens. —

Dann folgte an der Tafelrunde der Komödien-Schulz — der wunderlichste Theaterschwärmer, der mir während meiner langen Theaterlaufbahn vorgekommen ist. Er gehörte als Sonderling zu den stadtbekanntesten Persönlichkeiten Berlins. Schon das Aeußere des alten Junggesellen — Mitte der Sechziger — war das auffallendste: durch eine kaum glaubliche Vernachlässigung seiner Person und seiner Kleidung. Er sah stets aus, als hätte man ihn auf dem Mühlendamm — über den Zaun geworfen. — Sein zweiter Spitzname war in ganz Berlin: „Spuck-Schulz“ — weil er bei der Hast seines Sprechens stets einen gelinden Sprühregen um sich verbreitete.

Friedrich Schulz hatte in seiner fernen Jugend Rechtswissenschaft studiren — sollen, sich aber mehr mit dem geradezu leidenschaftlich geliebten Theater beschäftigt, als mit dem corpus juris. Maximiliane Döbbelin, Henriette Baranius und Friederike Unzelmann waren seine angebetenen Göttinnen, Fleck, Iffland und Unzelmann seine Götter. Er fühlte sich kreuzunglücklich, da er als Referendar nach Brandenburg gesandt wurde und nun nicht mehr Abend für Abend im Berliner Theater schwärmen konnte. Er glaubte, er müsse sterben, wenn er nicht jede Woche wenigstens ein Mal von Brandenburg nach Berlin ins Theater fahren dürfe. Damals eine Reise, die drei Tage in Anspruch nahm. Stand ein besonders interessantes Stück in Aussicht, so legte Referendar Schulz auch wohl noch den vierten und fünften Tag aus eigener Machtvollkommenheit zu — — bis die Herren vom Brandenburger Gericht erklärten: sie könnten den Referendar Friedrich Schulz nicht gebrauchen, der mehr als die Hälfte seiner Zeit in Berlin zubringe und die andere kleinere Hälfte in Brandenburg auf dem Gericht — auch nichts thäte. Man bäte also um Versetzung des p. Schulz.

Zum Glück hatte der unbrauchbare Referendar in Berlin einen einflußreichen Universitätsfreund, den als Dichter und später als Staatsmann bekannten Friedrich August von Stägemann. Dieser vermochte des Jugendfreundes flehentlichste Bitte zu erfüllen: Friedrich Schulz wurde nach Berlin ans Kammergericht versetzt! Aber hier fand er bei seiner Leidenschaft: Theater! Theater! erst recht keine Zeit, sich mit seinen Gerichtsacten zu beschäftigen. Da machte Stägemann einen letzten Versuch, den Freund vom Untergange zu retten. Er nahm ihn als Hilfsarbeiter ins Ministerium und beschäftigte ihn unter seiner Leitung. Umsonst! Schulz las auf der Kanzlei statt Acten — Komödienbücher und schrieb statt juristischer Referate — Theaterkritiken. Als „höchst ausgezeichnet durch Unbrauchbarkeit“ wurde Friedrich Schulz entlassen, auf Verwendung Stägemanns und durch Gnade des Königs aber mit einem kleinen Ruhegehalt.

Wer war glücklicher als Komödien-Schulz! Er konnte nun seine ganze Zeit und seine freie Feder dem Theater widmen, ohne ewige Rüffel von seinen Vorgesetzten und ohne eigene Gewissensbisse. Er wurde der Theaterkritiker der „Spenerschen Zeitung“, der selbst vor Goethe's Augen Gnade fand. In seinem kleinen Aufsatz „Die Berliner Dramaturgen“ rühmte der Altmeister von Weimar an diesem Kritikus: „einen höchst productiven und gebildeten Verstand und eine unbestechliche Gerechtigkeit, mit dem allerliebsten Humor ausgesprochen!“

Der Komödien-Schulz war der glühendste Verehrer von Friederike Unzelmann-Bethmann. Sie nahm sich des unpraktischen Junggesellen mit mütterlicher Freundlichkeit an. Er fehlte nie unter ihrem Weihnachtsbaum und fand dort stets für sich das Kleidungsstück und die Wäsche aufgebaut, die er gerade am bitternöthigsten brauchte. Er nahm es aber auch nicht übel, wenn das reizende „Feenkind“ ihn zum Ziel ihrer zuweilen etwas derben Witze machte.

So war einmal in der Carnevalzeit von der nächsten Redoute im Opernhause die Rede. Auch Komödien-Schulz wollte hingehen und fragte die Bethmann um Rath wegen eines Maskenanzuges, in dem die Berliner ihn — die stadtbekannte Persönlichkeit — nicht erkennen würden . . .

Da antwortete die Freundin mit ihrem unwiderstehlichen Lachen frischweg: „Lieber Schulz, ziehn Sie zu der Redoute reine Wäsche an — dann erkennt Sie kein Mensch in ganz Berlin!“

Mir ist Komödien-Schulz stets ein gütiger Kritiker gewesen. — —

Der Plauder-Thee vor dem ästhetischen Kunstgenuß ging also — Dank den Saphir'schen Witzen! — sehr vergnüglich und lachlustig vorüber. Daß der gute Teichmann, im Vorgefühl seiner tragischen Aufgabe, bei unserem Lachen immer elegischer und überschwänglicher wurde — stimmte unsere Heiterkeit durchaus nicht herab. Im Gegentheil! Nur der Vater des armen Musenkindes, das heute Abend die Feuerprobe bestehen sollte, sympathisirte mit seinem elegischen Gönner Teichmann und rückte, wie auf Nesseln, auf seinem Stuhl hin und her, als begreife er nicht: wie man theetrinkend — witzelnd — lachend der großen Stunde entgegen gehen könne, in der Alexander und Darius sich auf Leben und Tod bekämpfen — und der holden Statira das Herze bricht . . .

Endlich war das Theegeschirr abgeräumt und wir saßen lesefertig und möglichst feierlich um den großen runden Sophatisch. Das kritische Publikum: Frau Krüger und meine Mutter, thronte auf dem Sopha. — Der schadenfrohe Saphir hatte sich mir grade gegenüber gesetzt und schnitt seine unmöglichsten Gesichter.

*) Nachdruck verboten.

bei den letzten Wahlen in Zeitz-Naumburg-Weißenfels candidirte, endlich Stadtsyndicus Eberty, der Sohn des früheren Abgeordneten.

Fr. **Berlin**, 28. Jan. [**VIII. Plenar-Versammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes.**] III. Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die Frage: „Sind Correlate für die den Arbeitern gewährte Freizügigkeit durch die Reichsgesetzgebung zu schaffen"? Rittergutsbesitzer und Abgeordneter Günther (Saalhausen, Königr. Sachsen) befürwortete folgende Resolution: „Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle 1) den in seiner Sitzung vom 1. November 1876 gefaßten Beschluß wiederholen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: a. die §§ 10 und 22 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 7. Juni 1870 dahin abzuändern, daß statt „nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre gesetzt wird: „nach erlangter Volljährigkeit"; b. den § 30 sub b. dieses Gesetzes durch eine Bestimmung zu vervollständigen, wonach die Landarmenverbände auch dann zur Erstattung der von den Ortsarmenbehörden ausgelegten Unterstützungen verbunden sind, wenn ein verpflichteter Unterstützungswohnsitz der Unterstützten nicht zu ermitteln ist; 2) den in der Sitzung vom 27. Januar 1879 gefaßten Beschluß: „der deutsche Landwirthschaftsrath hält die immer weitere Ausdehnung der Hilfskassen und Spar-Institute für die landwirthschaftlichen Arbeiter für ein dringendes Bedürfniß, erkennt mit Dank die im Interesse der Arbeiterbevölkung beabsichtigte Einrichtung von Postsparkassen, sowie die in Aussicht genommene Verwendung der Wilhelmsspende an und ersucht den Herrn Reichskanzler, den für die weitere Verbreitung des Hilfskassenwesens erforderlichen Maßregeln seine Aufmerksamkeit zu schenken"; dahin zu erweitern: daß, für den Fall obligatorischer Hilfskassen für die Fabrikarbeiter nach Maßgabe des von dem Herrn Abgeordneten Stumm im letzten Reichstage gestellten Antrags eingeführt werden sollten, solche obligatorische Hilfskassen auch für die ländlichen Arbeiter nothwendig erscheinen; 3) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: so viel als möglich dem Grundsatz des Freizügigkeitsgesetzes mehr als jetzt Geltung zu verschaffen, daß derjenige Ort zur Unterstützung verpflichtet sei, in welchem der Bedürftiggewordene in den letzten 2 Jahren vor seiner Verarmung gar nicht oder nur vorübergehend in seinem Wohnorte gearbeitet hat, die Unterstützungspflicht nicht dem Wohnort, sondern den Ort seiner Thätigkeit eventuell den Landarmenverband trifft; 4) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: in Erwägung zu ziehen, auf welche geeignete Weise das sogenannte Abschieben der Verarmung naher Personen von einer Gemeinde zur andern beschränkt werden könne. Für diesen Zweck geeignet erscheint, die Bildung großer Armenverbände (nach Kreisen 2c.), zu denen auch die Städte gezogen werden können, in deren Nähe die in denselben beschäftigten Arbeiter wohnen." Der Correferent Rittergutsbesitzer Pogge (Roggow) beantragte: „In Erwägung, daß die Freizügigkeit einem dringenden Bedürfnisse im deutschen Reiche abgeholfen hat; daß die Fragen bezüglich des Unterstützungswohnsitzes, der Hilfskassen, des Contractsbruchs 2c. bereits eingehende Berathung im Landwirthschaftsrathe erfahren haben, daß der üble Einfluß, den eine, die Industrie gegenüber der Landwirthschaft einseitig begünstigende Zollgesetzgebung auf die ländlichen Arbeiterverhältnisse ausübt, schon mehrfach im Landwirthschaftsrath erörtert worden ist, daß über die Seßhaftigkeit ländlicher Arbeiter Erhebungen eingeleitet sind und daß endlich sehr wesentliche Mittel gegen üble Folgen der Freizügigkeit ländlicher Arbeiter auf dem Gebiete der Selbsthilfe liegen, wird der vorliegende Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt." — Inzwischen waren Geh. Regierungsrath Dünkelberg (Poppelsdorf bei Bonn), Baurath Michaelis (Münster), Professor Dr. Schlichting (Berlin), Director Bellingrath (Dresden) und die Vorstands-Mitglieder des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt", Dr. v. Bunsen, Dr. Hammacher und Dr. Rentzsch erschienen, in welcher Folge beschlossen wurde, die Verhandlungen der Arbeiterfrage abzubrechen und zur Erörterung der Canalfrage überzugehen. Der diesbezügliche Referent Landes-Oekonomie-Rath Hausburg (Berlin) stellte folgende Thesen auf: I. „Die deutsche Landwirthschaft bedarf des Ueberflusses des nicht unbedingt zur Schifffahrt nothwendigen Wassers der deutschen Ströme zur Erzielung regelmäßiger und sicherer Getreide- und Futterernten. II. Sie bedarf eines ausgedehnten Netzes von Canälen, die zur Bewässerung und Entwässerung zu benutzen, und, wo irgend angänglich, auch gleichzeitig für kleinere Fahrzeuge schiffbar sind. III. Nur planmäßige Canalsysteme unter Benutzung der Ströme, von den Reichsbehörden geprüft und genehmigt, durch die Staaten oder Privatgesellschaften ausgeführt, können das Bedürfniß der Landescultur erfüllen. IV. Für die Landescultur sind solche Canäle wichtiger als die Eisenbahnen; das den Eisenbahnen verliehene Expropriationsrecht ist also auch für Canalgesellschaften nothwendig. V. Der Anlage von deutschen Canalnetzen hat ein allgemeines Nivellement der Höhenverhältnisse der Stromgebiete, sowie die Feststellung eines Generalplanes vorherzugehen. VI. Der Ausführung eines Canalnetzes für Deutschland muß eine Revision des Wasserrechtes, der Vorfluthgesetzgebung und der Regulative für Wässerungs- oder Entwässerungs-Genossenschaften, seitens der Staatsregierungen die Einrichtung öffentlicher Lehranstalten für Culturingenieure vorhergehen." — Während des Referats des Oekonomierath Hamburg erschien der Landwirthschafts-Minister Dr. Lucius und wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Der Referent hielt mit seiner Rede inne und es äußerte sich der Minister Dr. Lucius: Ich will Ihre Verhandlungen nicht weiter stören, nur wenige Worte sind es, die ich mir an Sie zu richten gestatte. Ich bedaure ganz unendlich, daß ich durch die Sitzungen beider Häuser des Landtages verhindert bin, Ihren Verhandlungen beizuwohnen. Deuten Sie das aber gefälligst nicht als einen Mangel an Interesse oder als eine Unterschätzung Ihrer Versammlung. Im Gegentheil, ich betrachte diese, das ganze deutsche Reich vertretende, aus den bewährtesten Landwirthen bestehende Versammlung als eine wesentliche Unterstützung in meinen Arbeiten und lege Ihren Beschlüssen einen großen Werth bei. Genehmigen Sie hochgeneigtest die Versicherung, daß ich Ihren Verhandlungen mit großem Interesse folge, auch wenn ich nicht unter Ihnen bin. Ich bitte Sie, mich ferner in meiner Thätigkeit zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.) — Der Vorsitzende v. Wedell-Malchow dankte dem Minister im Namen der Versammlung und ersuchte denselben, dem deutschen Landwirthschaftsrathe sein Wohlwollen zu bewahren. — Oekonomierath Hausburg äußerte sich ungefähr wie folgt: Es sei von Fachmännern festgestellt, daß einzelne deutsche Ströme von Jahr zu Jahr schwieriger zu befahren seien, daß die Hochwasser von Jahr zu Jahr verderblicher würden, daß aber die durchschnittliche Wasserführung im Rhein, der Donau, der Elbe, der Oder und der Weichsel stetig abnehme. Die meisten der deutschen Ströme nehmen ihren Lauf gegen Norden, ohne durch des Menschen Hand mit einander genügend verbunden zu sein. Die Ueberführung schwerer auf den Wassertransport angewiesenen Lasten von Westen nach Osten und umgekehrt, müsse also, wenn nicht erhebliche Umwege gemacht werden sollen, mit Hilfe der Eisenbahnen bewirkt werden. So seien die Industrien genöthigt, sich in den Montangebieten zu centralisiren, und vermöge die, für den unmittelbaren Austausch der Producte der Industrien und der Landwirthschaft wünschenswerthe Decentralisation industrieller Anlagen und die Vermischung der Industrie mit der Landwirthschaft keine Fortschritte zu machen. So seien die in der Nähe von schiffbaren Strömen, die sich in das Meer ergießen, etablirten Industrie-Anlagen veranlaßt, anstatt des heimischen Roh- und Feuermaterials dasselbe vom Auslande zu beziehen, so gruppiren sich die Industrien um die Bahnhöfe und geben zu einer Centralisation der Fabrikarbeiter Veranlassung, eine Centralisation, die in mehr als einer Beziehung volkswirthschaftliche Bedenken habe. Die Befürchtung, neue Schifffahrtscanäle könnten den Eisenbahnen Concurrenz machen, sei vollständig grundlos. Aber selbst, wenn dies der Fall wäre, so sei es doch nothwendig: der Hebung der Landescultur, der Aufschließung neuer Productionsgebiete, der Verbesserung drückender Verhältnisse, der Unabhängigmachung eines großen wirthschaftlichen Gebietes bezüglich der Ernährung seiner Bewohner Opfer zu bringen. Neben der Vermehrung der Wasserstraßen müsse versucht werden, ihren Lauf der Entwässerung und ihren Ueberfiuß der Bewässerung von Aeckern und Wiesen dienstbar zu machen. Vielleicht werde man auf diese Weise — natürlich unter entsprechender Beforstung abgeholzter Waldflächen — zur Wiederherstellung des verloren gegangenen Gleichgewichts der atmosphärischen Niederschläge beitragen. Der steigende Futterbedarf fordere größere Regelmäßigkeit der Niederschläge. Zahlreiche Hectare deutschen Bodens harren noch wegen mangelnder Vorfluth und zu großer Entfernung der Flußläufe der Drainage. Es fehle eben an den richtigen Canälen, um aus Sammelwerken das Drainwasser in dieselben hinüberzuheben. (Beifall.) — Geh. Regierungs-Rath Prof. Dr. Dünkelberg und Prof. Dr. Schlichting machten eine Anzahl sehr interessanter technischer Ausführungen. Prof. Dr. Schlichting betonte außerdem die Nothwendigkeit der Errichtung eines deutschen Stromamtes, eventuell vorläufig je ein Stromamt für die einzelnen Bundesstaaten, in dem auch die Landwirthschaft ihre Vertretung zu finden hätte. — Baurath Michaelis (Münster): Die Errichtung von Canälen könne aus finanziellen Gründen nur nach und nach geschehen. Die Nothwendigkeit von Canal-Anlagen sei daher stets von Fall zu Fall zu untersuchen. Ganz besonders müsse durch einen systematisch durchgeführten und besser ausgebildeten Deichbau Alles angewendet werden, um Hochfluthen zu begegnen. — Dr. Adamy (Sebaldsbrück bei Bremen): Es komme nicht auf die Größe der Canäle, sondern vielmehr darauf an, daß möglichst viele Canäle existiren. Wie nothwendig dies ganz besonders in der Nähe großer Ströme sei, dafür liefere ein kleines Beispiel die Thatsache, daß auf seinem (des Redners) Hofe in Sebaldsbrück, der unweit der Weser belegen, schon seit einem Jahrhundert ein Schiff liege, um in Zeiten der Gefahr als Rettung zu dienen. — Es sprachen noch Dr. v. Bunsen, Dr. Weidenhammer u. A. und wurde schließlich beschlossen, über die Thesen des Referenten nicht abzustimmen. Demnach gelangte folgender Antrag des Referenten mit einem Zusatzantrage des Dr. Weidenhammer zur Annahme: „Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt, 1) den Vorstand zu ermächtigen, daß er, sei es in Form eines Preisausschreibens (für die beste der eingehenden Schriften) oder in Form der Gewinnung eines Fachmannes gegen einen vom Ausschuß zu bewilligenden Honorarzuschuß, die Herausgabe einer Denkschrift veranlasse, in welcher die von dem Referenten aufgestellten Fragen nach wirthschaftlicher, landwirthschaftlicher und bautechnischer, sowie nach finanzieller Richtung einer eingehenden Beantwortung unterzogen, eventuell auch generelle Vorschläge für die planmäßige Ordnung eines deutschen Wasserhaushalts gemacht werden; 2) den Vorstand zu beauftragen, bei der Reichsregierung — unter Beifügung des Berichts über die heutigen Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes — in einer motivirten Eingabe dahin vorstellig zu werden, daß dem § 4, Punkt 8 und 9 der Reichsverfassung durch ein Gesetz und die Etablirung einer Centralbehörde — Reichsstromamt — endlich Rechnung getragen werde; 3) den Vorstand zu beauftragen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der auf die Herausgabe der Denkschrift folgenden Sitzungsperiode des deutschen Landwirthschaftsraths zu setzen." — Eine längere Debatte veranlaßte noch das Thema über die Emanation eines Reichswassergesetzes. Die Debatte wurde mit folgenden, fast einstimmig angenommenen Beschlüssen beendigt: 1) Antrag des Landes-Oekonomie-Raths Dr. Bürstenbinder (Braunschweig): „Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: 1) der baldige Erlaß eines besonderen Wassergesetzes für den Umfang des Deutschen Reiches im Sinne einer gemeinsamen Regelung der gesammten Wasserverhältnisse in ihren rechtlichen Grundlagen, welches nicht nur die privatrechtlichen, sondern auch die öffentlich rechtlichen Seiten dieser Materie feststellt, ist im Interesse der deutschen Landwirthschaft nothwendig; 2) es ist im Sinne dieses Antrages eine abermalige Vorstellung an das Reichskanzleramt zu richten." 2) Antrag des Gutsbesitzers, Abg. Pabst (Burgstall in Baiern): „In Erwägung, daß eine deutsche Wassergesetzgebung für die Landwirthschaft nur dann den erwünschten Erfolg haben kann, wenn die bisherige naturwidrige Wasserwirthschaft in dem Reiche aufhört und eine Regelung des allgemeinen Wasserhaushalts angebahnt und durchgeführt wird, empfiehlt sich die Veranstaltung einer Enquete seitens der deutschen Reichsregierung, bestehend aus Land- und Forstwirthen, Meteorologen, Industriellen, Verkehrsbeamten und Ingenieuren, welche vor Allem genau festzustellen hätte: a. worin die bisherige verwerfliche Wasserwirthschaft besteht, b. was zur Erreichung einer geordneten Wasserwirthschaft bezw. zur Beschaffung eines geordneten Wasserhaushalts zu geschehen hat." — Gegen 4 Uhr Nachmittags wurde alsdann die Sitzung geschlossen.

N.L.C. [**Unterrichts-Commission.**] In der Sitzung der Unterrichtscommission vom 24. Januar wurde zunächst Abg. v. Hammerstein an Stelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden, Abg. v. Wedell-Piesdorf, gewählt. Dann wurde die Petition des katholischen Schulvorstandes zu Höntrup verhandelt. Der Referent, Abg. Röckerath, führt aus: Die politische Gemeinde zu Höntrup hatte beschlossen, sämmtliche Schullasten von den Schulsocietäten zu übernehmen; dieser Gemeindebeschluß wurde von der Behörde genehmigt. Die katholische Schulgemeinde, welche Vermögen besitzt, protestirte vergeblich dagegen, da sie den evangelischen Einwohnern mit ihrem Vermögen nicht eine Schule bauen helfen wollte. Die evangelische Schule wurde gebaut, die Beiträge zu Schullasten stiegen dadurch für die Katholiken von 130 auf 250. Die Petentin fordert nun die Aufhebung jenes Beschlusses der politischen Gemeinde, und in Folge dessen ungeschmälerte Erhaltung des Vermögens der katholischen Schulsocietät für dieselbe. — Sollen, so meint nun der Referent, die Schulsocietäten überhaupt beibehalten werden, dann mußte in Höntrup die katholische Schulgemeinde bestehen bleiben, es muß demgemäß der Beschluß der politischen Gemeinde aufgehoben werden. Soll aber die politische Gemeinde die Schullasten tragen, dann muß der Schulsocietät ihr Vermögen einfach zurückgegeben, dasselbe aber von der politischen Gemeinde nicht in Genuß genommen werden. Der Regierungscommissar Geheimer Ober-Reg.-Rath Raffel zeigt, daß der politischen Gemeinde nach Beschluß des Oberverwaltungsgerichts vom 28. November 1877 die Befugniß zustehe, die Schullasten von den Societäten zu übernehmen, natürlich stehe dem Staate das Aufsichtsrecht zu. So sei auch in Höntrup der ordnungsmäßig gefaßte Beschluß der politischen Gemeinde bestätigt, das qu. Vermögen aber sei der Schul-Gemeinde keineswegs genommen. Regierungscommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Nasse fügte hinzu, daß auch das Abgeordnetenhaus durch Beschluß vom 8. Februar 1871, wie auch die Gemeindecommission durch Beschluß vom 5. Juni 1877 das qu. Recht der politischen Gemeinde anerkannt habe. In Höntrup sei nun durch diese Uebernahme eine Erleichterung der katholischen und evangelischen Einwohner um 94 resp. 64 pCt. zu Schullasten zu erwarten gewesen, weshalb die Behörde den Beschluß der politischen Gemeinde bestätigt habe. Nach längerer Debatte wird auf Antrag der Abgeordneten d'Haussonville und Bergenroth über die Petition mit 10 gegen 6 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Der Magistrat zu Guttstadt (Ostpreußen) hatte schon im vorigen Jahre Beschwerde darüber geführt, daß auf Anordnung der Regierung zu Königsberg die Kirchenämter daselbst von den Lehrämtern getrennt worden seien. Die Commission hatte Uebergang

---

Krüger machte den Regisseur und vertheilte die Rollen:

Darius Codomanus, König von Persien	Der Dichter, Baron Uechtritz.
Statira, seine Gemahlin	Secretär Teichmann.
Thais, Tänzerin aus Athen	Frl. Bauer.
Amestris, Rysatis, edle Perserinnen .	
Bessus, Satrap von Bactrien; Nabarzanes, Alcander	Dr. Wilke.
Alexander, König von Macedonien. .	Hr. Krüger.
Hephästion, Parmenio, Kraterus, Perdikkas, macedonische Feldherrn . .	Hr. Schulz.
Xantippus, Mime aus Athen . . .	Hr. Saphir.

Und die Qual begann . . .

Im prächtigen Zelte des Darius bereiten Hofbeamte — alle von dem vielseitigen und vielgeschäftigen Dr. Wilke gelesen — sehr feierlich des Königs Purpurbett für den allerhöchsten Schlummer vor. Darius wird auf goldnem Sessel hereingetragen — aber tiefe Schwermuth beschattet seine Züge. Seine schöne Gemahlin Statira und seine greise Mutter Sisygambis sind Gefangene des Siegers Alexander . . .

Da erscheint Statira, die von Alexander die Freiheit erhalten hat. Aber, nachdem „das Lamm von Persien" gehaucht: „O mein Gebieter!" — fällt sie vor Freude in Ohnmacht. Als sie erwacht, rühmt sie begeistert den Sieger Alexander — den „Herrn der Welt!" — Darius wüthet in Eifersucht . . . Es folgt der Liebenden zärtlichste Versöhnung. Am Schluß des ersten Akt's ruft Darius begeistert aus:

> Noch einmal durfte Dich mein Arm umschlingen,
> Und mit der Welt nun fühl' ich Muth zu ringen.

Im zweiten Akt tritt Alexander als stolzer übermüthiger Sieger auf. So empfängt und entläßt er des Darius Friedensboten, nämlich den Dr. Wilke — die ihm Asien bis zum Euphrat anbieten, mit dem letzten Wort:

> „Wenn mir des Xerxes Diadem Darius
> Knieend zu überreichen kommt, gelob' ich
> Mit einem Kuß vom Boden ihn zu heben . . ."

Der dritte Akt zeigt Darius auf dem goldenen Throne des Xerxes in königlicher Pracht — die Schlacht und den Opferdienst der Magier anordnend. Statira fleht ihn an, nicht persönlich sich den Gefahren des Kampfes auszusetzen. Umsonst! Darius geht in die Schlacht. Der Statira Frauen kommen, unter diesen Rysatis und Amestris — also ich! — mit Blumen, für die Sieger Kränze zu winden . . .

Da tritt Alexander als Sieger in das Zelt — Statira stirbt bei seinem Anblick.

Im vierten Akt schmückt sich die Tänzerin Thais — ich — angebetet von Xantippus-Saphir — für den Sieger Alexander — in Persepolis feiern die Macedonier — nämlich Spuck-Schulz — ihr Siegesfest — Thais tritt als Hippolyta, Königin der Amazonen, auf und tanzt vor dem verliebten, weinberauschten Alexander den Fackeltanz . . . Der König schleudert die Fackel in den Palast des Darius, daß er in Flammen aufgeht . . . Die Prophezeinng ist erfüllt — das Perserreich ist zertrümmert . . . Darius, von seinen Großen — Dr. Wilke — verrathen, stirbt. Alexander bedeckt die Leiche mit seinem eigenen Mantel — und geht stolz ab, mit den Worten:

> „Zeus, nimm' in meine Heimath mich hinauf!
> Doch nein! um Deinen Thron dort müßt' ich ringen
> Wohl fühl' ich tief, daß Du mich nicht verkanntest,
> Als Du in nicht'gen Menschenleib mit banntest!
> Doch ob Du Deinen Sohn von Dir verbannt,
> Die Götter alle bleiben ihm verwandt!
> Bei ihnen, mag die Erd' in Trümmer fallen! —
> Wird Alexander's Name nicht verhallen!
> — — Nach Indien laßt meine Fahnen wallen!"

ab durch die Reihen der Krieger; glänzende Siegesmusik. Ende.

Auch ich stürzte fort — aber leider nicht so siegreich und würdevoll, wie Alexander.

Schon nach dem ersten Akt hätten die Mutter und ich uns klüglich entfernen sollen — Nasenbluten, Zahnweh, Schwindel oder dergleichen kleine unschuldige gesellschaftliche Aushilfemittel vorschützend . . . ja, sogar eine Ohnmacht wäre unter diesen Verhältnissen Tugend — Pflicht der Selbsterhaltung gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Stiftungsfest der Schlesischen Gesellschaft.

Am 25. d. Mts. feierte die vaterländische Gesellschaft ihr jährliches Stiftungsfest, diesmal unter dem Vorsitz ihres Vicepräses, Geheimen Regierungsrathes **Bartsch**, da Geheimer Rath Göppert durch einen heftigen Husten, den er sich bei einem seinen Lieblingen im botanischen Garten abgestatteten Besuche zugezogen hatte, zu allgemeinem Bedauern an der Theilnahme verhindert war. Der Reiz dieses Festes liegt nicht in den servirten Schüsseln, obwohl auch die nicht zu verachten sind, denn ohne Essen und Trinken gehts hier unter dem Monde einmal nicht ab, sondern in den das Mahl würzenden geistvollen Reden und Gegenreden und in dem geselligen Zusammensein gleichgesinnter und gleichgestimmter Männer, die durch Stand und Beruf geschieden, sonst kaum Gelegenheit finden, sich gegenseitig näher zu treten. Was gegessen wird, wird sofort vergessen; was geredet und gehört worden ist, wird als bleibendes Eigenthum von Jedermann mit heim genommen und bietet in der Erinnerung noch lange Freude und Genuß.

Nachdem sich die zahlreiche und glänzende Versammlung um 2½ Uhr an der Festtafel niedergelassen, eröffnete der Vorsitzende, Herr Geheimer Regierungsrath **Bartsch** die Reihe der Trinksprüche mit einem tiefempfundenen, herzlichen Toaste auf des Kaisers Majestät, der, ein leuchtendes Vorbild strengster Pflichterfüllung, unermüdlicher Thätigkeit und frommen Gottvertrauens von der Welt bewundert, von seinem Volke geliebt und verehrt werde und unter dessen glorreicher Regierung sich Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe zu immer hoffnungsreicherer Blüthe entfalteten, worauf die Versammlung mit jubelndem dreimaligen Hoch antwortete. Der zweite vom Vorsitzenden ausgebrachte Trinkspruch galt dem leider dem Festmahle beizuwohnen verhinderten Herrn Oberpräsidenten, dessen Thätigkeit für das Wohl der Provinz ihm alle Herzen, namentlich in dem schwer bedrängten Oberschlesien gewinne und von dessen bekannter Theilnahme an idealen Bestrebungen die vaterländische Gesellschaft jede Förderung zuversichtlich erwarten dürfe. Fröhlich in Hoffnung leerte darauf die Versammlung die gefüllten Gläser.

Im Anschluß an eine rühmende Aeußerung Göthe's über die Schlesische Gesellschaft begrüßte alsdann Herr Director **Heine** unsere Universität, welche in richtiger Erkenntniß, daß die Wissenschaft sich nicht abschließen, sondern mit dem Leben in Verbindung bleiben müsse, von Anfang an mit unserer Gesellschaft stets Hand in Hand gegangen sei, so daß diese die gefeierten Namen derselben mit Stolz den ihrigen zuzählen dürfe; worauf der Rector der Universität, Herr Professor **Weinhold**, gleichfalls an einen Göthe'schen Spruch anknüpfend, die durch ihren ehrwürdigen Präses mit der Universität gleichsam in Personalunion stehende Schlesische Gesellschaft unter rückhaltsloser Anerkennung dessen, was sie bisher geleistet und fort und fort leiste, beglückwünschte und auf sie ein mit der freudigsten Zustimmung aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Nach ihm ergriff Herr Professor **Cohn** das Wort, um dem Heere, welchem anzugehören oder wenigstens angehört zu haben, jeder Preuße sich zur Ehre rechnet, eine wohlverdiente Ovation zu bringen. Kampf, führte der Redner des Weiteren aus, sei auf allen Gebieten des Lebens die Bedingung des Werdens und Gedeihens; in der ganzen Schöpfung, selbst in dem friedlichen Pflanzenreiche könne man ihn beobachten, in der Welt des Geistes spiele er eine Hauptrolle; aber um Etwas zu erreichen, bedürfe dieser Kampf des Friedens. Wie einst Cäsar durch seinen siegreich geführten gallischen Krieg ein großes Land der Cultur erschlossen, so habe unser tapferes Heer unter seinem sieggekrönten Kaiser und aus einem zweiten gallischen Kriege den schönsten, Gott gebe, dauernden Frieden heimgebracht und daß dieser gegen den westlichen Nachbar gesicherte köstliche Friede vom östlichen nicht gestört werde, dafür biete unsere herrliche Armee unter ihren erprobten Führern die sicherste Bürgschaft. Diesen Gedankengang wieder aufnehmend gelobte Herr General **von Wulffen**, Excellenz, Namens des Heeres den auf dem Felde der Kunst und Wissenschaft arbeitenden und streitenden Cameraden treue Cameradschaft; gewissermaßen der Windbrecher gegen die Stürme aus Osten, wie gegen die Gewitter aus Westen sei das Heer stets bereit, den nur im Schoße des Friedens gedeihenden idealen Bestrebungen die erforderliche Ruhe und Sicherheit zu schaffen und zu schützen; den treuen Cameraden der Schlesischen Gesellschaft gelte sein Spruch und sein Hoch.

Unserer guten Stadt Breslau Heil und Segen zu wünschen, war Herr Professor **Poleck** erkoren worden. Von dem Schiller'schen Spruche: „An's Vaterland, an's theure, schließ dich an", ausgehend, nahm er Anlaß, den hier und da uns Schlesiern zum Vorwurf gemachten Localpatriotismus zu besprechen und als wohlberechtigt zu erweisen; stets habe Schlesien treu zu König und Vaterland gehalten und namentlich unser Breslau durch patriotische Gesinnung, sowie durch Pflege von Kunst und Wissenschaft seine Stellung als dritte Residenzstadt des Reiches bisher glänzend ausgefüllt; daher gebe es für den [illegible]lesier auch nur **ein** Breslau und in der Fremde bekomme er das Hei[illegible]. Natürlich ließ es sich der verklagte, aber freigesprochene schlesische Localpatriotismus nicht nehmen, bei dem vom Redner auf unsere alte und gute Stadt Breslau ausgebrachten Toaste seine Freude an der Heimath durch ein jubelndes Hoch aller Welt zu verkünden.

Das Fehlen ihres langjährigen Vorsitzenden beim leckeren Mahle veranlaßte Herrn Stadtrath **Bülow** in seiner Erwiederung dem allgemeinen Bedauern, den verehrten Präsidenten dieses Jahr nicht an seinem gewohnten Platze zu erblicken, beredten Ausdruck zu geben und unter Hinweis auf dessen Verdienste um die Wissenschaft im Allgemeinen, wie um die Gesellschaft im Besonderen, die Versammlung zu einem Hoch auf sein Wohl unter dem Wunsche baldigen Genesens aufzufordern. Die Aufnahme dieses Toastes war der unwiderlegliche Beweis der allgemeinen Liebe und Verehrung, welche die Gesellschaft ihrem Vorsitzenden entgegenträgt. Hoffentlich hat ihm diese herzliche Theilnahme, von welcher der Gefeierte, wenn auch nicht durch den Telegraphen, doch durch einen gewöhnlichen Boten, alsbald benachrichtigt wurde, wohlgethan und die lange Weile seines Krankenzimmers einen Augenblick freundlich unterbrochen.

Die diesjährige Feier hatte aber noch ihre besondere Bedeutung. Die medicinische Section ist so glücklich, mit Freude und Genugthuung auf eine 70jährige Thätigkeit zurückblicken zu dürfen. Sie hat in diesem langen Zeitraum dem öffentlichen Wohle unschätzbare Dienste geleistet, die ihr in der Nähe und Ferne Ehre und Anerkennung eingetragen haben. Wenn aber ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit und so war es nicht mehr als billig, daß Herr Regierungsrath **Lampe** im Namen der übrigen Sectionen der älteren Schwester zu diesen Erfolgen Glück wünschte und ihr die Gefühle ihrer herzlich und aufrichtig sich mitfreuenden jüngeren Geschwister in längerer Rede aussprach, worauf alsdann Herr Professor **Spiegelberg** das Wort ergriff, um dankend noch einmal „den Altmeister der Section, unseren **Göppert**" leben zu lassen. So endete in der sechsten Stunde das Fest in der allerheitersten Stimmung und geistig und leiblich befriedigt zerstreute sich die Festversammlung mit dem Wunsche gesunden und fröhlichen Wiedersehens im künftigen Jahre!

zur Tagesordnung beschlossen, — vor das Plenum war die Sache nicht gekommen. Auch jetzt behauptet er, es seien gegen seinen und den Willen der Schuldeputation die Kirchenämter von den Lehrämtern losgelöst. Der Regierungscommissar Geheimer Ober-Reg.-Rath Wätzoldt erklärt, die Trennung sei seit Mai 1879 perfect, die Sache also abgeschlossen. Auch haben weder Magistrat, noch Kirchenvorstand seitdem dagegen remonstrirt. Jetzt nun sind die Lehrämter an der katholischen Schule nicht mehr mit kirchlichen Functionen verbunden, was organisch übrigens nie der Fall gewesen, die Stelleninhaber haben seit Mai 1879 gewechselt und seien vocationsmäßig nicht mehr für Kirchenämter verpflichtet. Auch sei vom Magistrat ein besonderer Organist und Cantor angestellt, der alle kirchlichen Functionen versehe. Demgemäß könne kaum auf die Petition, jene Trennung wieder aufzuheben, eingegangen werden. Es wurde beschlossen: die Commission wolle in Erwägung, daß nach Erklärung des Commissars der Kgl. Regierung einer Uebertragung von Kirchenämtern an Lehrer vorbehaltlich der Wahrung der Interessen der Schule principiell nichts entgegensteht, über die Petition zur Tagesordnung übergehen.

[Die „Germania“ über das Rundschreiben Förster's.] Daß die Ultramontanen, denen Herr v. Puttkamer den kleinen Finger und noch etwas mehr geboten, entschlossen sind, seine ganze Hand zu nehmen, geht aus folgendem Commentar des ultramontanen Centralorgans hervor: Das bischöfliche Rundschreiben ist durch eine Indiscretion in die Hände der Redaction des „liberalen“ Breslauer Blattes gelangt. Wir sind weit entfernt, dafür einen Geistlichen der Diöcese verantwortlich zu machen; der Weg, den das Actenstück vom Arbeitstisch des Herrn Fürstbischofs in Johannisberg bis in jede Pfarrei der großen Diöcese zu machen hat, ist weit und nicht ohne Gefahr. So verwerflich wir die Indiscretion finden, so bedauern wir doch keineswegs die Publication des Actenstücks, dessen Inhalt und Sprache den bisher vertretenen Grundsätzen ebenso voll Rechnung trägt, wie der oberhirtlichen Fürsorge für die religiöse Erziehung der Jugend. Während der Erlaß einerseits die kirchlichen Grundsätze bezüglich der Ertheilung des Religionsunterrichts wahrt und die Beseitigung der Theorien und der Praxis, die Falk erfunden und geübt, fordert, acceptirt er doch unter gewissen, aus der Natur der kirchlichen Grundsätze folgenden Modalitäten das Anerbieten des Puttkamer'schen Rescriptes. Wir haben Grund, anzunehmen, daß auch der Clerus der anderen Diöcesen im Wesentlichen dieselben Normen für seine Haltung gegenüber dem Puttkamer'schen Rescripte befolgen werde. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt, daß der Erlaß mit päpstlichen Weisungen zusammenhänge, die in Folge des bekannten räthselhaften Artikels der „Provinzial-Corresp.“ ergangen seien; damit befindet sich das hübsche Blatt in einem vollständigen Irrthume und begeht einen argen Anachronismus; dagegen acceptiren wir gern die von dem „liberalen“ Blatte ausgesprochene Ansicht, daß mit dem Erlasse „der erste Schritt zum modus vivendi gefunden und gethan ist“; den zweiten zu thun, wäre nun Sache der Staatsregierung. Aus der versöhnlichen Sprache des Herrn Fürstbischofs wird dieselbe die Ueberzeugung gewinnen, daß dem Clerus nichts ferner liegt, als eine unnöthige Opposition. Hoffentlich erleichtern weitere Maßnahmen des Herrn Ministers dem Clerus die Wirksamkeit in der Schule, in die er trotz der ihm bereiteten Schwierigkeiten im Interesse der religiösen Erziehung der Jugend und im Interesse des gesammten Schulunterrichts wieder eintritt. In dieser Richtung werden demnächst dem Herrn Minister vom Clerus der Diöcesen Münster und Paderborn Wünsche vorgetragen werden, die wir jetzt schon seinem Wohlwollen und seiner Gerechtigkeitsliebe empfehlen.

[Schiedsmannsordnung.] Die am 1. October v. J. in Kraft getretene Schiedsmanns-Ordnung entbehrt der ausführenden Ministerial-Instruction, und dieser Mangel wird namentlich da recht fühlbar, wo das Schiedsmanns-Institut bisher noch nicht bestanden hat. Namentlich hat man die Wahrnehmung gemacht, daß dort die ländlichen Schiedsmänner dem Gesetze und dessen Handhabung mitunter rathlos gegenüber stehen und sich deshalb an ihre zunächst stehende Behörde wenden. Diese ist aber nicht ermächtigt, besondere Instructionen zu erlassen, da die Minister der Justiz und des Innern von solchen ausdrücklich abgesehen haben. Es bleibt also nicht weiter übrig, als die Rathsuchenden auf das Gesetz selbst zu verweisen.

[Bezüglich des Verkaufs des Staßfurt-Leopoldshaller Salzwerkes] hört die „Magd. Z.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die beiden Privatwerke „Douglashall“ und „Agathe“ sich mit der englischen Gesellschaft über die Annahme der Verkaufsbedingungen bereits geeinigt haben. Die „Agathe“ habe zum 6. Febr. eine Generalversammlung einberufen, welche ihre Genehmigung zu dem Verkauf ertheilen soll. Auch in preußischen Regierungskreisen sei man zum Theil dem Project des Dr. Schmidtmann nicht abgeneigt. Die von den Staßfurt-Leopoldshaller Chlorkalium-Fabrikanten an den Minister Maybach abgesandte Deputation, welche gegen den Verkauf des preußischen Antheils Einspruch erheben sollte, sei von dem Minister nicht empfangen worden.

C. D. **München**, 27. Jan. [Deutscher Kronprinz. — Verlängerung der Landtagssession. — Landesausstellung in Nürnberg.] Der Kronprinz des Deutschen Reiches wird am 29. d. M. auf der Reise nach Italien den Bahnhof München passiren. — Durch Allerh. Rescript vom 20. Januar d. J. wurde die Dauer des gegenwärtig versammelten Landtags bis incl. 14. Februar d. J. verlängert. — Für die Landesausstellung in Nürnberg haben sich bereits vollständig constituirt: der Finanzausschuß, der Bauausschuß und der Transport- und Verkehrsausschuß. Die Frage, an welchen Platz das Ausstellungsgebäude zu stehen kommt, ist noch nicht entschieden. Als auffallend wird bezeichnet, daß noch so wenige Gewerbevereine sich bei dem Garantiefonds für die Landesausstellung betheiligt haben. Den Anfang machte der Verein von Culmbach, dem bis jetzt nur die Gewerbevereine von Fürth und Ansbach folgten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. Jan. [Die Rede des Baron Hübner] in unserer Delegation bei Berathung über den Etat des auswärtigen Amtes zeigt wohl am deutlichsten, daß unsere Feudalen die Zeit für gekommen erachten, wo sie ihren Generalsturm auf „dies geflickte Ministerium“, wie Graf Clam es neulich genannt, mit Aussicht auf Erfolg ausführen können. Das stand bei ihnen von Anfang an fest, daß sie sich der Position am Ballplatze bemächtigen müssen, wenn sie nicht genau so wie vor acht Jahren Fiasco machen wollen, und Hübners Speech in der gestrigen Sitzung der Reichsrathsdelegation ist nun nichts anderes als eine Minister-Candidatenrede für den Fall, daß die böhmischen Hochtories und Hochkirchler das Steuer in die Hand nehmen. Ihnen gab er die einfache Garantie, daß er für die Lösung der inneren Fragen an den Staatsstreich zu appelliren gedenke. Denn das bedeutet ja doch die Erklärung: für Nationalitäts-Differenzen gäbe es keinen Ausgleich; da könne nur die Krone frei entscheiden, natürlich die, von Junkern und Priestern geleitete Krone — diese Sprache kennt doch nachgerade jedes Kind. Dann aber entwickelte Hübner das Programm seiner Partei, nachdem schon vorher Graf Clam-Martinic kühl und vornehm erklärt hatte, Andrassy's Politik sei ihm noch immer nicht klar; Baron Haymerle aber nur zu kurze Zeit im Amte. Hübners Rede aber ist — trotz der paar saloppen Complimente, die er mit sauersüßer Miene Deutschland hinwarf — die offene Kriegserklärung gegen die Septemberabmachungen von Gastein und Wien. Natürlich kann ein verständiger Politiker, der heute in Wien eine praktische Rolle spielen will, nicht im Ernste daran denken, mit Deutschland zu brechen: aber jene österreichisch-deutsche Allianz, die eine Spitze gegen Rußlands panslavistische, und die andere gegen Frankreichs Revanchegelüste kehrt, verwirft der Redner ganz entschieden, wenn er auch das Dreikaiserbündniß nur im Sinne der alten heiligen Allianz acceptirt. Rußland ist und bleibt ihm der Staat, zu dem Oesterreich „Tradition und Principien“ ziehen, Ueberlieferungen, „die kein Staat ungestraft bei Seite schieben kann“. Und in Frankreich erblickt er nur einen schwarzen Punkt, die Republik, die ihm mit der Commune identisch ist. Die muß begraben werden, und die schlechte Presse in Wien darf nicht länger Unfrieden zwischen den Bevölkerungen Oesterreichs und Rußlands säen, dann würde Herr von Hübner sicherlich nichts dagegen haben, eine Coalition zwischen einem neuen Empire und dem Czaren zu fördern, ja wohl gar durch Oesterreichs Beitritt zu verstärken. Er haßt an Frankreich nur das Eine, was Fürst Bismarck dort bei jedem Anlasse beschützt, das ehrlich republikanische Regiment, genau so wie Graf Harry Arnim es bekämpfte. So wenig können die Abmachungen von Wien und Gastein bestehen bleiben, wenn Oesterreich wieder auf die slavische Basis gestellt werden soll!

Rußland.

St. Petersburg, 27. Jan. [Ueber Bismarck's angebliche Rolle in der polnischen Revolution.] Der polnische Publicist Alexander Klobukowski erklärt im „Golos“ in einem offenen Brief, der an den Panslavisten N. W. Berg gerichtet ist, in Sachen der bekannten Behauptungen über Bismarck's angebliche Rolle in der polnischen Revolution: daß er (Klobukowski) niemals bevollmächtigter Agent der nationalen Regierung und von 1863 bis 1865 gar nicht in Dresden gewesen sei; er habe auch niemals ein Wort mit dem preußischen General-Adjutanten v. Tresckow gewechselt und denselben überhaupt nicht gekannt. Niemals habe Kraszewski um seinen Rath gebeten, noch habe er von diesem Briefe an den Fürsten Czartoryski empfangen, und niemals sei er zu letzterem nach Paris gefahren. Es entspreche mithin keine einzige von Berg gebrachte Angabe der Wahrheit. Klobukowski fordert deshalb Herrn Berg auf, seine Mittheilungen im „Golos“, in der „Molwa“ oder der „Kreuzzeitung“ zu dementiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Januar.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter die Mittheilungen, mit denen die heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Banquier Beyersdorff stattgefundene Sitzung eröffnet wurde, sind folgende hervorzuheben:

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß die gegen das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes vom 12. Septbr. 1879, nach welchem der ehemalige Schuldiener Anton Ferdinand Labecke wegen der Ende März 1879 zum Nachtheil der Stadthauptkasse verübten Fälschung von Gehalts- und Wohnungsgeld-Quittungen eines angeblichen Lehrers der königl. Gewerbeschule hier mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre zu bestrafen sei, — eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zufolge Benachrichtigung des ersten Staatsanwalts vom königl. Landgericht hierselbst vom 31. December 1879 zurückgewiesen worden ist.

Die Schulen-Commission hat in ihrer Sitzung am 12. Januar c. zum Stellvertreter des Vorsitzenden den bisherigen Schriftführer Stadtv. Hainauer und zum Schriftführer den Stadtv. Frey gewählt.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen unter Anderem folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Die Berathung über das Ortsstatut, betreffend ein gewerbliches Schiedsgericht, wird von der Tagesordnung abgesetzt, da der betreffende Magistrats-Decernent durch Krankheit an der Theilnahme an der Sitzung verhindert ist. Ebenso wird die Berathung über den Antrag Sindermann vertagt, da ein Schreiben des Herrn Sindermann eingegangen, inhalts dessen er um Vertagung bezüglich seines Antrages bittet, da er in Folge Krankheit von der heutigen Sitzung fern bleiben muß.

Mit der Zurückziehung von 37 ha 59,48 a Ransener Ländereien aus der Gutspacht erklärt sich die Versammlung einverstanden, indem sie zugleich 715 M. zur Aufforstung derselben bewilligt, nachdem die Stadtv. Seidel I., Fritsch, Straka, Simson und Priesemuth und Stadtrath Moritz Eichborn für denselben gesprochen, während Stadtv. Kempner die Ablehnung des Antrages resp. Verweisung desselben an die Canalisations-Commission empfiehlt.

Der Bau einer Fachwerkscheuer auf dem Waldvorwerke des Kämmereigutes Ransern, sowie der eines Stall- und Scheunengebäudes auf der Pfarrei zu Riemberg wird genehmigt. Ebenso auch die Herstellung eines neuen Laufsteges über den Landgraben unterhalb der Försterei zu Nieder-Stephansdorf. — Bei der Bewilligung der Mittel für den Scheunenbau in Ransern beschloß die Versammlung entsprechend einem vom Stadtv. Simon gestellten Antrag, in dem Etat pro 1880/81 eine dem bei der Submission erzielten Angebot entsprechende Summe abzusetzen.

Dem Ankaufe einiger dem Förster Hildt gehörigen Baulichkeiten auf dem Forstdienst-Etablissement zu Vogtswalde stimmte die Versammlung zu.

Der Handarbeitslehrerin Klopsch, welche mit dem 1. April 1880 nach 30jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, wird eine lebenslängliche Unterstützung von jährlich 360 Mark, und der Handarbeitslehrerin Eggeling, welche ebenfalls vom 1. April cr. ab, nach 22jähriger Dienstzeit, in den Ruhestand tritt, eine solche von 300 Mark gewährt.

Ueber die für Ostern cr. nothwendig werdende Theilung überfüllter resp. Errichtung neuer Klassen haben wir bereits berichtet.

Magistrat beantragt,

die in einer Denkschrift des Stadtschulraths Thiel vom October v. J. empfohlene Theilung resp. neue Errichtung zu Ostern 1880 vorzunehmen.

Stadtv. Dr. Elsner motivirt als Referent die Vorlage. Die Vermehrung der Schulklassen sei nothwendig geworden nicht nur durch die Vermehrung der Bevölkerung, sondern namentlich durch die Uebernahme der Pfarrschulen seitens der Stadt. Anstatt der beantragten 41 Schulklassen sollen überhaupt nur 23 neue geschaffen werden. In einer ganzen Zahl von Klassen sei die Klassenfrequenz eine höhere, als die in einem Ministerial-Rescript festgesetzte von 80 Schülern. Eine solche Ueberfüllung wirke, wie Redner durch Beispiele nachweist, hindernd und störend auf den Unterricht. Auch einzelne der älteren Schullocale seien direct ungeeignet und gesundheitsnachtheilig. Die große Anzahl der außerhalb der städtischen Schulgebäude untergebrachten Klassen mache durchaus neue Schulen dringend nothwendig. Den Aberglauben, daß in Breslau Schulpaläste existiren, brauche er nicht erst zu widerlegen, wir haben nur Schulkasernen, aber keine Schulpaläste. Im Interesse der schulpflichtigen Jugend empfehle er dringend die Genehmigung des Antrages.

Stadtv. Hauske giebt es der Erwägung beider städt. Behörden anheim, ob es sich nicht empfehle bei bemittelten Eltern auch für den Besuch der Volksschule ein Schulgeld zu erheben.

Stadtv. Storch empfiehlt den Magistrat zu ersuchen, die Frage zu beantworten, ob sich nicht auf eine Reihe von Jahren, vielleicht wenigstens auf 3 Jahre, eine bestimmte Wahrscheinlichkeitsberechnung bezüglich des Wachsthums des Schuletats geben lasse.

Stadtschulrath Thiel betont die Sparsamkeit der Schulverwaltung, die seitens des Referenten auch anerkannt wurde. Es werde jeder einzelne Fall gewissenhaft geprüft und nur das dringendste Bedürfniß dabei berücksichtigt. Für eine Berechnung auf Jahre hinaus fehle ein bestimmter Anhalt, die dabei allein mögliche Fractionsberechnung würde nur unsichere Resultate ergeben. Das Wachsthum des Etats für die Volksschulen sei eine Erscheinung, die in allen großen Städten beobachtet werde. Diese Erscheinung sei in dem gegenwärtigen Maße seit dem Bestehen des Freizügigkeitsgesetzes bemerkbar geworden. Der Magistrat werde demnächst ein generelles Project bezüglich der nothwendigen Schulhausbauten der Versammlung vorlegen.

Stadtv. Straka empfiehlt die äußerste Sparsamkeit in Schulangelegenheiten und stimmt für theilweise Wiedereinführung des Schulgeldes für die Besucher der Volksschulen.

Stadtv. Hainauer wendet sich gegen die Aeußerungen der Stadtv. Straka und Hauske. Er tritt mit warmen Worten für die Unentgeltlichkeit des Unterrichts in der Volksschule ein. Er weist an der Hand der Statistik nach, daß diese Unentgeltlichkeit des Unterrichts durchaus gerechtfertigt und nothwendig sei. Das Capital der Stadt lasse sich nicht glücklicher anlegen, als für das Volksschulwesen, die Rente werde sich erst in Zukunft, aber sicher zeigen.

Stadtv. Eras empfiehlt, die Wohnung der Lehrer aus den Schulgebäuden zu dislociren und letztere ausschließlich für eigentliche Schulzwecke zu verwenden. Er bittet, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung mitzutheilen, wie viel Schulräume sich durch die principielle Ausschließung von Lehrerwohnungen aus den Schulen gewinnen lassen.

Stadtschulrath Thiel erörtert die Nothwendigkeit, daß mindestens ein Schuldirigent in größeren Schulgebäuden wohne. Auch finanziell stelle sich die Sache durchaus nicht ungünstig für die Stadt, da die Herstellung der Amtswohnung sich auf nicht mehr belaufe, als das Capital, welchem die dem Lehrer sonst zu gewährende Wohnungsentschädigung entspricht.

Stadtv. Müller rügt es, daß die Denkschrift des Schulraths über die Klassenvermehrung früher in den Zeitungen veröffentlicht worden sei, als sie der Versammlung bekannt geworden sei.

Stadtschulrath Thiel erklärt, über diese Zeitungsveröffentlichung keine Auskunft geben zu können und daß das Bureau der Verwaltung derselben fernstehe.

Die Stadtverordneten Hauske und Straka stellen specielle Anträge bezüglich der Wiedereinführung des Schulgeldes in der Volksschule, Stadtv. Storch bezüglich der statistischen Berechnung der Mehrausgaben für Volksschulzwecke, Stadtv. Eras bezüglich des principiellen Ausschlusses der Lehrerwohnungen aus den städtischen Schulen. Stadtv. Hainauer tritt diesen Anträgen nochmals entgegen. Er weist darauf hin, daß das Schulgeld für die Volksschule sich höchstens auf 30—40,000 M. belaufe, und daß auch dieser Betrag theilweise selbst executivisch noch uneintreibbar sei.

Stadtv. Beyersdorff stellt es klar, wie die Aufhebung des Schulgeldes zu Stande gekommen sei. Der Nachlaß des Schulgeldes (welches eine Einnahme von 48,000 M. ergiebt) sei in einer finanziell guten Zeit (1875) beschlossen worden, eine Wiedereinführung des Schulgeldes würde finanziell eine nicht zu unterschätzende Einnahme gewähren, jedenfalls empfehle es sich, keine Sentimentalitäten in dieser Frage herrschen zu lassen, sondern dieselbe einer ruhigen Erwägung zu unterziehen.

Stadv. Elsner constatirt in seinem Schlußreferat, daß es durch Ministerial-Rescript angeordnet sei, daß in jedem größeren Schulgebäude sich eine Lehrerwohnung befinde. Er empfiehlt den Antrag des Magistrats anzunehmen und die dazu gestellten Amendements abzulehnen. — Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung die Annahme des Magistratsantrages. Die Anträge Storch, Eras, Straka und Hauske werden der Commission überwiesen.

Mit der definitiven Anstellung des seit dem 1. Juli 1845 gegen halbjährliche Kündigung im hiesigen städtischen Schuldienst stehenden Turnlehrers Hennig unter Anrechnung seiner bisherigen Dienstzeit mit Pensionsberechtigung ist die Versammlung einverstanden, ebenso damit, daß die mit Zustimmung der Versammlung zu Ostern 1880 an der Realschule am Zwinger zu errichtende Lehrerstelle für technische Fächer nicht als „technische Hilfslehrerstelle“, sondern als „technische Lehrerstelle“ bezeichnet und der in diese Stelle berufene bisherige ordentliche Lehrer an der königl. Realschule zu Reichenbach i. Schl., H. Banke, definitiv mit Pensionsberechtigung unter Anrechnung der bisherigen Dienstzeit, jedoch außerhalb der Reihe der wissenschaftlichen Lehrer, angestellt werde. Dem Letzteren wird außerdem eine Umzugskosten-Entschädigung von 200 M. bewilligt.

Die Versammlung bewilligt einige Etatsverstärkungen und den Verkauf des ehemaligen Lehmgrubener Gemeinde- und Armenhauses.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6½ Uhr. Die Versammlung beräth noch über einen Gegenstand in geheimer Sitzung.

μ **[Das genossenschaftliche Provinzial-Hilfs-Comite]** hielt am gestrigen Abende eine Sitzung, in welcher der vorhandene baare Kassenbestand auf M. 2782,69 festgestellt wurde. — Es wurde beschlossen, hiervon 500 M. an den Vorschußverein in Oppeln, 200 M. an den Kreisschulen-Inspector Herrn Battig in Lublinitz, 300 M. an den Vorschußverein in Cosel und 300 M. an den Gesammt-Armenverband in Rosdzin zu weiterer Veranlassung zu überweisen.

= **[Landesherrlich genehmigt:]** 1) für das Wilhelm-Augusta-Hospital zu Breslau die Annahme der Zuwendung, welche ihm als Anlaß der Jubelfeier des 11. Juni v. J. von der Stadtgemeinde Breslau mit 30,000 Mark schenkungsweise gemacht worden ist; 2) für das evangelisch-lutherische Diakonissenhaus Bethanien zu Breslau die Annahme der ihm von schlesischen Frauen und Jungfrauen gemachten Zuwendung von 17.912 M., welche als besonderer Fonds unter dem Namen: „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung für sieche und unheilbare Kranke“ verwaltet werden soll.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 18. bis 24. Januar erfolgten in Breslau 55 Eheschließungen (in der Vorwoche 35). Lebendgeboren wurden 205 Personen (in der Vorwoche 183). Gestorben sind 163 Personen (in der Vorwoche 155). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 42. — Umgezogen sind 2128 Personen, darunter 146 Familien. Angezogen sind 714 Personen, darunter 338 Dienstboten, 66 Tagelöhner und Arbeiter und 152 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 511 Personen, darunter 223 Dienstboten, 38 Tagelöhner und Arbeiter und 119 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 203 Personen.

\+ **[Assemblée.]** Gestern Abend fand bei Sr. Exc. dem Commandeur des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, im hiesigen Gouvernementsgebäude die zweite diesjährige Assemblée statt, wozu außer den Spitzen der königl. und städtischen Behörden auch eine große Anzahl von Offizieren der hiesigen und auswärtigen Garnisonen geladen waren.

* **[Lobetheater.]** Am Sonnabend findet die erste Aufführung des neuen Rosen'schen Schwankes: „Sport“ statt. Das Stück hat nicht nur in Berlin, sondern auf allen Bühnen, auf welchen es zur Aufführung kam, einen großen Erfolg errungen. Am Sonntag findet die erste Wiederholung statt und kommt Nachmittags Moser's Lustspiel „Kalte Seelen“ zur Aufführung.

* **[Thaliatheater.]** Am Sonntag Abend wird „Hasemanns Töchter“ von Ad. L'Arronge, welches durch seine Erfolge im Lobetheater ein Lieblingsstück des hiesigen Publikums geworden ist, zur Aufführung kommen. Am Nachmittag wird die lustige Posse: „Pech-Schulze“ gegeben werden.

—dt. **[Brumme I.]** Das große Fest- und Künstlerconcert, welches die humoristische Musikgesellschaft Brumme I. vergangenen Dinstag im Breslauer Concerthause (Gartenstraße) zum Besten der hiesigen Suppenvereine veranstaltete, war von dem besten künstlerischen und finanziellen Erfolg begleitet. Schon gegen 2 Uhr Mittags postirten sich die schaulustigsten Besucher an dem Eingang des Concertsaales, und kaum war derselbe um 4 Uhr geöffnet, als sich auch schon die meisten Sitzplätze „in festen Händen“ befanden. Bei Beginn des Concerts — um 6 Uhr — war thatsächlich kein Plätzchen in dem geräumigen Saale zu erlangen. Die Erwartungen, die bei den von der Brumme I. arrangirten Concerten stets ungewöhnlich hoch gespannt sind, bewiesen sich auch diesmal als vollkommen berechtigte. Das Stadttheater hatte seine treffliche Primadonna, Frl. v. Hasselt-Barth, die uns durch den wahrhaft blendenden Vortrag des „Dinorah-Walzers“ (Meyerbeer) und des Liedes „Echo“ (Taubert) entzückte, seine schalkhafte Naive, Frl. v. Märsch-Canon, die durch zwei allerliebste Declamationen das Publikum in die beifallslustigste Stimmung versetzte, und den tüchtigen Charakterdarsteller Herrn Borcherdt entsendet, der durch den Vortrag des drolligen „Wintermärchen“ und des sinnigen „Wie der Frühling entstand“ von Neuem die Vielseitigkeit seines liebenswürdigen Talentes bekundete. Das Lobetheater war ebenfalls durch seine besten Kräfte bei dem Concert vertreten. Unsere beliebte Operetten-Soubrette Frl. Walter wußte, bei ihrem Erscheinen von stürmischem Applaus begrüßt, insbesondere durch den Vortrag des Brahms'schen „Wiegenliedes“ und des Taubert'schen „Dem Herzallerliebsten“ einen wahren Beifallssturm zu erregen. Frl. Paula Grosse trug das Recitativ und die Arie aus dem „Waffenschmied“ ebenso verständniß- wie wirkungsvoll vor. Daß der treffliche Komiker des Lobetheaters Herr Wiesner, dessen urwüchsige Komik sattsam bekannt und gewürdigt ist, im Fluge die Lacher auf seine Seite zu bringen verstand, ist wohl selbstverständlich. Der kgl. Musikdirector Herr Engel bewies sich durch den Vortrag des Schubert'schen Menuetts und des Chopin'schen Notturnos ebenso als tüchtiger Musiker wie er sich in der Heller'schen „Tarantella“ als Virtuos von bemerkenswerther Technik zeigte. Der Tenorist Herr Victor Burchardt (vom Stadttheater zu Amsterdam) führte sich als ein Sänger von bedeutenden Stimmmitteln und tüchtiger künstlerischer Durchbildung ein. Sollen wir über die Leistungen unserer Mitbürger, der Herren Concertmeister Himmelstoß und Cellovirtuos Melzer, noch ein Wort verlieren? Genug, daß Beide von Neuem Beweise ihrer seltenen Begabung ablegten. Die Begleitung führten die Herren Musikdirector Engel und Organist Pangritz auf äußerst discrete Weise aus. Die Brumme I. selbst endlich — last not least — wußte durch einige reizende Novitäten auf dem Gebiet der humoristischen Musik sowohl wie der humoristischen Musikinstrumente das Publikum in die heiterste Laune zu versetzen. Die unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn A. Saro, trefflich executirte einschmeichelnde „Nußknacker-Polka“ mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Herr Oberbürgermeister Friedensburg, der dem Concert vom Anfang bis zum Ende beiwohnte, ließ sich von den Vorstandsmitgliedern die verschiedenen humoristischen Instrumente zeigen, ihre Handhabung und Bestimmung erklären und sprach hierüber seine größte Zufriedenheit aus. Gleichzeitig ersuchte der Herr Oberbürgermeister das Comite, den übrigen Mitgliedern des Vereins seinen Dank für das anerkennenswerthe und erfolgreiche Streben auf dem Gebiet der Wohlthätigkeitsconcerte zu überbringen. So hat es denn die Brumme I. wieder einmal verstanden, ein Concert zu veranstalten, das allen Besuchern eine angenehme, freundliche Erinnerung sein und gleichzeitig unsern, durch die Härte des Winters so schwer geprüften Armen eine reichliche Spende zuführen wird. Wir sprechen dem unermüdlichen Concertcomite dafür ein besonderes Wort des Dankes aus.

—ϱ **[Tödtlicher Ausgang eines Unglücksfalls durch Ueberfahren.]** Am 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, war der 57 Jahre alte Arbeiter Franz Humann, auf dem Dominium Weide bei Breslau in Diensten, mit einem Fuhrwerk auf dem Wege nach Breslau begriffen. In der Nähe von Lilienthal stieß das Fuhrwerk mit einem Schlitten zusammen, welcher in schneller Fahrt von Breslau herkommend und in der Richtung nach Hünern zu die Chaussee passirte. In Folge des heftigen Anpralles wurde Humann von seinem Kutschersitze herab unter die Räder seines Wagens geschleudert und überfahren, während der Schlitten, welcher mit zwei Pferden bespannt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

war und in dem vier Herren saßen, schnell davonfuhr. Der Ueberfahrene, welcher mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen davongetragen hatte, blieb längere Zeit auf der Landstraße liegen und wurde erst spät Abends von Landleuten aus dem Dorfe Weide nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft, wo er gestern Morgen in Folge der erlittenen Verletzungen verstarb.

—ϱ [Plötzlicher Todesfall.] Der 26 Jahre alte Fleischergeselle Joseph Sch. besuchte am 28. d. Mts., Nachmittags, ein Restaurationslocal auf der Laurentiusstraße, wo er bald, nachdem er sich auf eine Bank niedergelassen hatte, entseelt zu Boden sank. Ein herbeigerufener Arzt constatirte den Tod, worauf die Ueberführung des plötzlich Verstorbenen nach dem Leichenhause eines hiesigen Kirchhofes erfolgte.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Gärtner auf der Sternstraße ein schwarzer Düffelüberzieher mit Sammetkragen und schwarzem Wollatlasfutter und ein Paar schwarze Stoffbeinkleider, einem An der Kreuzkirche wohnenden Lehrer ein grauer Plüschteppich mit braunem und grünem Grunde und braunen Fransen, einem Fabrikarbeiter auf der Berlinerstraße aus seiner Wohnung eine Sparbüchse mit Messingschloß und 90 Mark Inhalt, sowie eine Menge roth und blau gestreifter Bettwäsche, einem Schuhmachermeister auf der Scheitnigerstraße ein großes Waschschaff mit eisernen Reifen, einem Spediteur von der Friedrich-Wilhelmsstraße 4 Sack mit Kochsalz, einem Arbeiter von der Altbüßerstraße ein Handschlitten, auf welchem 100 Stück leere Säcke aufgeladen waren, die mit C., B. oder D. bezeichnet sind, einem Spediteur von der Carlsstraße von seinem auf dem Ritterplatz haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein weißer Schafpelz mit schwarzem Kragen und grauem Stoffüberzuge. — Verhaftet wurden der Arbeiter August A. und die unverehelichte Bertha St.., beide wegen Diebstahls.

= [Berichtigung.] Mit Bezug auf die beiden Kinder, welche bei der in dem Hause Vincenzstraße Nr. 13 entstandenen Feuersgefahr gerettet worden sein sollten, wird uns heute mitgetheilt, daß der zur Hilfeleistung herbeigerufene Arzt dieselben bereits todt vorfand und nur constatiren konnte, daß sie an Erstickung gestorben waren.

—ch. **Lauban**, 28. Jan. [Jubiläum. — Klosterstift zu Lauban.] Vorgestern feierte Herr Schuhmachermeister und Oberältester Müller sein 50jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar erfreut sich noch der besten Gesundheit und genießt die allgemeine Achtung seiner Mitbürger. — In der Kranken- und Siechenanstalt des geistlichen Stiftes zu Kloster Lauban wurden im verflossenen Jahre 1879 ohne Rücksicht auf Religion, Stand und Geburt aufgenommen, unentgeltlich verpflegt und ärztlich behandelt 468 Personen. Es wurden an 197 Kranke 6522 und an 17 Sieche 6151 Tagportionen vertheilt, bestehend in Frühstück, Mittag- und Abendessen; es erhielt jeder Kranke im Durchschnitt 33 und jeder Sieche 361 Tagportionen.

Jauer, 28. Jan. [Glückliche Gewinner.] Laut hier eingegangener Depesche ist bei der heute in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der preußischen Klassen-Lotterie der zweite Hauptgewinn von 300,000 M. auf die Nummer 26,613 in die Collecte des Herrn Rathsherrn Stempel hierselbst gefallen. Betheiligt sind hierbei ein hiesiger Elementarlehrer, welcher ein Viertelloos allein spielt, ein zweites Viertel spielen einige Wagenbauer und ein städtischer Beamter, ein drittes Viertel ein Bäckermeister in Peterwitz, welcher zu einem kleinen Theil noch einen Mitspieler hat; das vierte Viertel des glücklichen Looses wird in Bolkenhain gespielt. Die Summe, welche auf ein Viertel des zweiten Hauptgewinnes herausgezahlt wird, beträgt 63,125 Mark. (Jauer'sches Stadtbl.)

⊙ **Habelschwerdt**, 28. Jan. [Concert. — Selbstmord.] Gestern fand in Bad Langenau, im Möldner'schen Gasthof, ein von dem landwirthschaftlichen Verein zu Verlorenwasser zum Besten der Armen veranstaltetes Concert, ausgeführt von der Capelle des 18. Infanterie-Regiments in Glatz unter Leitung ihres Capellmeisters Fritsch statt, welches sehr zahlreich besucht war. Den einzelnen Nummern des Programms wurde reicher Beifall gespendet. — Vorgestern wurde der Bureaugehilfe R. aus Plomnitz, der bisher bei einem Rechtsanwalt in Glatz beschäftigt gewesen, in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Seit einiger Zeit sollen Symptome von Schwermuth bei ihm wahrgenommen worden sein.

—e. **Militsch**, 28. Jan. [Stadtverordnetensitzung. — Wohlthätigkeitsvorstellung.] In der am 27. Januar abgehaltenen ersten Stadtverordnetensitzung wurden die auf sechs Jahre wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten Gerichtssecretair Pfeiffer, Gerbermeister J. Heckmann, Kaufmann Peisker, Oekonom H. John, Zimmermeister Schröder und Kaufmann P. Seipelt in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Für das Jahr 1880 wurde zum Vorsitzenden Kanzleirath Schmidt, zum Stellvertreter Kaufmann S. Hirschfeld, zum Schriftführer Gerichtssecretair Pfeiffer und zum stellvertretenden Schriftführer Redacteur Groß gewählt. — Die zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien von dem hiesigen Privat-Theaterverein gegebene Vorstellung hat eine Einnahme von ca. 150 M. ergeben.

⊙ **Beuthen**, 28. Jan. [Brandunglücke. — Bodenerträge. — Vorschußverein.] Innerhalb acht Tagen, am 19. und 26. d. M. haben hier zwei Brandunglücke stattgefunden, deren Entstehung auf die immer wiederkehrende Fahrlässigkeit des Einschließens kleiner Kinder und Spielen derselben mit Feuer zurückzuführen ist. In dem einen Falle erlag ein fünfjähriges Mädchen bald den erhaltenen Brandwunden, in dem andern konnten zwei durch den Qualm bereits bewußtlos gewordene kleine Knaben glücklicherweise noch ins Leben zurückgerufen werden. Die Brände selbst, in Wohnungen von Arbeitsleuten, wurden durch Hausbewohner, nach Einschlagen von Thüren und Fenstern noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr unterdrückt. — Ueber die durchschnittlichen Ernte-Erträge der einzelnen Feldmarken des Kreises Beuthen bringt das letzte Kreisblatt eine ziffermäßige Zusammenstellung, welche die differirende Ertragsfähigkeit des durch den Bergbau unter- und aufgewühlten Bodens kennzeichnet. Während z. B. in der Landgemeinde Chropaczow wegen des mit dem Zinkhüttenbetrieb verbundenen Rauchniederschlags thatsächlich fast gar keine Ernte erzielt werden kann, bilden die hohen Erträge der Guts- und Gemeindefluren Kamin und Brzezowitz eine die Erträge aller übrigen Fluren enorm übersteigende Ausnahme. Das dem Grafen von Henckel auf Neudeck gehörige, verpachtete Dominium Kamin weist, jedenfalls in Folge einer gut gepflegten Bodencultur, Erträge von 51,500 Kilo Roggen, 35,000 Kilo Weizen u. s. w. auf dem Hectar auf, wogegen diese Erträge auf anderen Fluren sich im Minimum auf 480 und 400 beziffern. Im Allgemeinen gehen auf den Rusticalfluren die Körner-Erträge nicht über 1000 Kilo für Roggen und Weizen, und nicht über 1200 Kilo für Gerste und Hafer hinaus. Sämmtliche Halmfruchtarten, sowie Kartoffeln, Rüben und Kleeheu werden im ganzen Kreise angebaut. — Der Vorschußverein hat für das Geschäftsjahr 1879 eine Dividende von 7½ pCt. (in gleicher Höhe wie für 1878) festgesetzt. Das Mitgliedervermögen enthält ultimo 1879 einen Bestand von rund 54,694 M. bei einem Reservefond von 5236 M. Spareinlagen sind 53,087 M. und Wechsel 150 in Höhe von 102,140 M. vorhanden. Außerdem besitzt der Verein einen baaren Kassenbestand von 4400 M. und ein Buch-Guthaben von 10,227 M. Der Verein, welcher sich anscheinend der unsicheren Mitglieder immer mehr entledigt, hat auch im vergangenen Jahre keine Verluste erlitten.

St. **Leobschütz**, 28. Jan. [Volksküche. — Kriegerverein. — Gewerbeverein. — Todtschlag.] Durch die Ueberweisung von 2000 M. des Central-Frauenvereins an den hiesigen vaterländischen Frauenverein ist es möglich geworden, in hiesiger Stadt eine Volksküche zu errichten, in welcher vom 1. Februar ab täglich für 10 Pfennige ein Liter kräftige Suppe mit Fleisch während der Wintermonate an Personen verabreicht werden soll, welche vom Nothstande berührt, wenngleich noch nicht der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind. Die Küche ist im Rathhause etablirt und wird von den Vorstandsdamen des vaterländischen Frauenvereins, nicht von den barmherzigen Schwestern, wie in der Correspondenz von hier vom 25. d. Mts. (Nr. 43) gemeldet wurde, geleitet. Den Damen zur Seite steht Herr Superintendent Przygode in aufopfernder Weise. Von den obigen 2000 Mark hat der Frauenverein 300 Mark auf Kohlen verwendet, welche in diesen Tagen an Ortsarme vertheilt wurden. — Am 25. d. Mts. hielt der hiesige Kriegerverein eine Generalversammlung ab, in welcher die Rechnung pro 1879 gelegt wurde. Nach derselben hat der Verein einen Kassenbestand von 1523 Mark 46 Pf. Dem Rendanten, Bezirks-Feldwebel Arlt, wurde Decharge ertheilt, welcher in gedachter Eigenschaft, sowie der Ober-Telegraphen-Assistent Kroke zum Schriftführer wiedergewählt wurden. Die Arrangements der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers werden schon jetzt von dem Vorstande des Vereins vorbereitet. — In der am 26. d. M. abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins constituirte sich der Vorstand desselben wie folgt: Mühlenbaumeister und Stadtrath Stobrawa, Vorsitzender, Gymnasiallehrer Heinisch, an Stelle des ausgeschiedenen Hüttenmeisters Fuhrmann, stellvertretender Vorsitzender, Geschäftstheilnehmer Frorell, Kassenrendant und Protokollführer, Gasinspector Anders, stellvertretender Protokollführer, Buchdruckereibesitzer W. Witke, Bibliothekar. Der Civil-Ingenieur Rott hielt in derselben Sitzung einen interessanten Vortrag über Bosnien, wo er längere Zeit thätig gewesen ist; zugleich referirte er über das große Unglück bei dem Einsturz der Taybrücke. — Am letzten Donnerstag erschlug der Schuster P. auf dem Burgberge bei dem benachbarten Jägerndorf seinen 12jährigen Stiefsohn mit der Art. Der Todtschläger war mit seiner Gattin in Streit gerathen, den der Erschlagene zu Gunsten seiner Mutter zu schlichten herbeigesprungen war. P. stellte sich selbst dem Gerichte.

□ **Königshütte**, 28. Januar. [Die Suppen-Anstalt im St. Hedwigsstifte.] Bei Gelegenheit der Bereisung aller derjenigen Ortschaften im Beuthener Kreise, in welchen zur Linderung des immer mehr um sich greifenden Nothstandes Suppenanstalten errichtet worden, hat Ende voriger Woche Frau Landrath von Wittken aus Beuthen in Begleitung ihres Gemahls auch unseren Ort besucht, um über die Einrichtung und die Thätigkeit der im hiesigen Hedwigsstift errichteten Suppenanstalt Erkundigungen einzuziehen. Auf ihre Fragen erfuhr sie von der Oberin genannten Stifts, daß außer 50 vollen Portionen, welche je aus 1 Liter kräftiger Suppe und ¼ Pfund Fleisch bestehen, noch 15—16 Portionen ohne Zugabe von Fleisch täglich an Arme unentgeltlich vertheilt werden; daß die größte Anzahl der Portionen nicht an einzelne Personen, sondern an Familien, die notorisch im Nothstand sich befinden, verabreicht werden; daß die Portionen bis auf wenige, welche an Ort und Stelle verzehrt werden, nach den Wohnungen der Nothleidenden abgeholt würden; daß die bisherige Zahl der Portionen nicht ausreiche, da wenigstens noch einmal soviel wirklich nothleidende Personen täglich zum Empfange von Suppen sich melden, aber nicht bedacht werden könnten, weil wegen Mangels eines zweiten Kessels zum Abkochen der Speisen letztere nicht in genügender Menge geliefert werden könnten. Die Frage, wer das erforderliche Geld zur Beschaffung des Materials zu den Suppen hergebe, beantwortete die Oberin, daß sie das nicht wisse und daß für die Deckung desselben Herr Ober-Kaplan Lukasczryk allein Sorge trägt. Frau Landrath v. Wittken gab bei ihrem Abschied gern der Freude Ausdruck, mit welcher sie es bestätigen könne, daß überall, wo die Suppenanstalten in Händen von Schwestern sich befinden, erstere gut aufgehoben seien, und ließ den Eindruck zurück, als wenn einige Beachtung unserer Nothleidenden, unter welchen auch der Typhus jetzt zu grassiren beginnt, auch seitens des Vaterländischen Frauenvereins nächstens erfolgen würde. Namentlich wäre in erster Linie die Anschaffung eines zweiten Kessels dringend erwünscht, für dessen Aufstellung genügende Räume vorhanden sind, der aber wegen Mangel an disponiblem Gelde bis jetzt nicht hat angeschafft werden können.

—r— **Myslowitz**, 26. Jan. [Suppenanstalt. — Wohlthätigkeitsvorstellung.] Die hiesige Suppenanstalt, unter specieller Leitung einiger Damen des hiesigen vaterländischen Frauenvereins, die in aufopferungsvoller Weise sich diesem guten Werke widmen, thut, soweit es die allerdings leider nur knappen Mittel gestatten, ihr Möglichstes, um der unter der ärmeren Bevölkerung herrschenden Noth zu steuern. Täglich werden circa 400 Portionen verabreicht, darunter 98 an Schulkinder. — Von hiesigen Dilettanten wurde Sonnabends eine Theatervorstellung veranstaltet, deren Ertrag dem jüdischen Frauenverein und der hiesigen Suppenanstalt abgeliefert wurde.

○ **Guttentag**, 28. Jan. [Eisenbahn.] In letzter Zeit wurde hier die projectirte Eisenbahn von Creuzburg nach Lublinitz vielseitig besprochen, und man fand immer mehr, daß unser Städichen, sei es, daß von zuständiger Seite nichts geschieht, oder daß der größte Theil der Bürgerschaft sich passiv verhält, gar sehr stiefmütterlich behandelt wird. Selbst die Zweigbahn von Lublinitz nach Vossowska soll Guttentag nicht berühren. Nun ist aber unserer Stadt durch die von Rosenberg nach Lublinitz vor einigen Jahren gebaute Chaussee schon einmal eine Pulsader unterbunden worden, indem durch jenen Bau der ganze Kreis zu gewaltigen Steuerlasten bis heute herangezogen wird, und außerdem unser Ort dadurch die frühere rege Vecturanz ganz eingebüßt hat. Damals haben wir uns demüthig in unser Geschick gefügt, weil wir es nicht ändern konnten. Aber heute, bei dem erwähnten Eisenbahnproject, auch schweigen, hieße die Selbstverleugnung zu weit treiben. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir behaupten, daß Guttentag, wenn es von der Bahn nicht berührt wird, zu einem jeden Verkehrs und geschäftlichen Lebens entbehrenden Orte degradirt wird.

Laurahütte, 28. Jan. [Geschenk.] Ein namhaftes Geschenk ist in voriger Woche unserer Suppenanstalt gewährt worden. Derselben wurden vom Herrn Commerzienrath Cäsar Wollheim aus Berlin 300 Mark übermittelt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 29. Januar. [Von der Börse.] Das Hauptinteresse der Börse concentrirte sich heute auf Oberschlesische Eisenbahnactien, welche auf die Meldung einer hiesigen Zeitung, daß zwischen dem Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn und dem Handelsministerium Unterhandlungen wegen Verstaatlichung der Bahn geführt werden, rapide in die Höhe gingen. Dieselben hatten den Cours von 175 erreicht, als die Nachricht auf das Entschiedenste dementirt wurde, worauf der Cours rasch wieder auf 173 wich. Im Uebrigen war die Börse ziemlich fest. Oesterreichische Renten höher; Montanwerthe etwas schwächer. Russische Valuta einen Bruchtheil niedriger.

H. **Breslau**, 29. Januar. [Regulirungscourse pro Januar.] Amtliche Feststellung. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 92, Oberschlesische A. C. D. u. E. 173, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 19, dito Stamm-Prioritäten 68, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 140, do. Stamm-Prioritäten 138, Galizier 112, Lombarden 160, Franzosen 475, Rumänier 47, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 63, do. Papierrente 61, do. 1860er Loose 127, Ungar. Goldrente 88, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 57, Russische 1877er Anleihe 90, Orient-Anleihe I 61, do. II 61, do. III 61, Breslauer Discontobank 96, do. Wechslerbank 101, Deutsche Reichsbank 158, Schles. Bankverein 109, Schles. Bodencreditactienbank 108, Oesterr. Creditactien 531, Breslauer Wagenbau (Linke) 84, Donnersmarckhütte 73, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 74, Schlesische Immobilien 80, do. Leinen-Industrie Kramsta 91, Laurahütte 136, Verein. Oelfabriken 79, österr. Banknoten 172, russische Banknoten 214.

Breslau, 29. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—53 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—78 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 169 Mark Gd., Januar-Februar 169 Mark Gd., Februar-März —, März-April —, April-Mai 173 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 174,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 175,50 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 221 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat und Januar-Februar 141 Mark Gd., April-Mai 148 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 228 Mark Br., 225 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pro Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,50 Mark Br., Februar-März — —, März-April 53 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,75 Mark Br., September-October 56 Mark Br., October-November 56,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd., per Januar 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. Januar 59,50 Mark Gd., Januar-Februar 59,50 Mark Gd., Februar-März — —, April-Mai 61,50 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,60 Mark bezahlt u. Gd., August-September 63,60 Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 30. Januar.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer, 141, 00, Raps 228, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 50.

Breslau, 29. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	50	20	80	20	20	19	80	19	00
Weizen, gelber	21	20	21	00	20	50	20	10	19	70	18	70
Roggen	17	10	16	80	16	50	16	20	16	00	15	60
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	40	14	20	14	00	13	80	13	60	13	40
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	50	21	50	19	50
Winter-Rübsen	21	50	20	50	18	50
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

H. **Breslau**, 29. Jan. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt Durchschnittspreise pro Decbr. 1879.

Per 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	26	21	86	21	16	20	56	20	16	19	36
do. gelber	21	36	21	16	20	56	20	16	19	76	18	76
Roggen	17	04	16	74	16	44	16	14	15	94	15	54
Gerste	17	—	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	13	80	13	60	13	20	13	—	12	80	12	40
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

	feine		mittle		ordin. Waare		
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	
Raps	22	87	21	87	20	—	per 100 Kilogramm.
Rübsen, Winterfr.	22	12	21	—	19	—	
do. Sommerfr.	22	—	19	75	17	—	
Dotter	21	12	19	12	16	12	
Schlaglein	25	50	23	50	20	—	
Hanfsaat	17	22	16	22	14	88	

Berlin, 29. Jan. Dinstag und Mittwoch werden 9 Millionen 5proc. Partial-Obligationen der Dortmunder Union, innerhalb 31 Jahren mit 110 Procent rückzahlbar, zu 101¼ in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei Rothschild, in Köln bei Salomon Oppenheim zur Zeichnung aufgelegt.

Ausweise.

Paris, 29. Januar. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 14,419,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 14,489,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 7,209,000, Notenumlauf Abn. 12,676,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 5,487,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 33,199,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Jan. Abgeordnetenhaus. Das Fischereigesetz wird nach unerheblicher Debatte in dritter Lesung unverändert genehmigt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung von Befugnissen, welche den Provinzialbehörden und deren Vorstehern gesetzlich vorbehalten sind, auf die königlichen Eisenbahn-Directionen und deren Vorsteher, wird nach kurzer Discussion der Justiz-Commission überwiesen. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ergänzung der Vorschriften über die Verhältnisse der Dienstboten. In der Debatte sprechen Heydebrandt, Meyer (Arnswalde), Graf Behr, Minnigerode und Jungk für den Entwurf, Richter dagegen. Der Entwurf wird zur zweiten Berathung im Plenum gestellt. Der Nachtragsetat, betreffend die Regulirung verschiedener Wasserstraßen, desgleichen wegen der Polizeiverwaltung von Berlin, und der Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der Ausgaben pro 1878/79, werden in zweiter Berathung unverändert angenommen.

Hierauf folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Wanderlager-Betriebes. Löwe (Berlin) bekämpft die Vorlage. Der Regierungscommissar Herfurth vertheidigt dieselbe. Fuchs und Eynern sind gleichfalls dafür. Die §§ 1 und 2 werden darauf angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen fast ohne jede Debatte nach den Anträgen der Commission genehmigt. Nächste Sitzung Freitag.

Minden, 29. Januar. Schlagende Wetter haben in der benachbarten Kohlenzeche Meißen heute früh die ganze angefahrene Mannschaft verbrannt. 1 Uhr Mittags waren 10 Todte und 9 Verletzte heraus, 5 wahrscheinlich Todte sind noch in der Grube.

München, 29. Jan. Der Minister des Innern ließ dem Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches über das Spielen in auswärtigen Lotterien, zugehen. — Nach einer hierher gelangten Nachricht fand heute Nacht ein erheblicher Brand des Salzburger Bahnhofsgebäudes statt, welcher gegenwärtig bereits gelöscht ist. (Wiederholt.)

Salzburg, 29. Januar. Das auf dem Bahnhof ausgebrochene Feuer zerstörte den Mitteltract vollständig. Die Seitentheile gelang es zu retten. Der Schaden beträgt ca. 60,000 Mark.

Wien, 29. Januar. Abgeordnetenhaus. Ofenheim legte sein Reichsrathsmandat nieder. Das Rekrutengesetz wird mit der vom Minister Horst beantragten Modification angenommen, daß die Stellungsperiode in die Monate März und April verlegt wird.

Pest, 29. Januar. Das Unterhaus lehnte den Antrag Mockarys, Einsetzung einer Enquete-Commission betreffs der vorgefallenen Krawalle und den Antrag Apponyis, Aussprechung eines Tadels wegen Unterlassung von Präventivmaßregeln, ab und nahm mit überwiegender Majorität den Antrag Baroß an, wonach das Haus die Aufklärungen des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nimmt und zur Tagesordnung übergeht.

Pest, 29. Jan. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Verwerthung von 15 Millionen Goldrente zur theilweisen Bedeckung des Deficits mit einem Amendement des Finanzministers, daß die Creditoperation 6 Millionen nicht übersteigen dürfe, falls die Rente nicht verwerthet werden könnte, an.

Madrid, 29. Januar. Die parlamentarische Minorität wohnte gestern der Cortessitzung bei. (Wiederholt.)

Athen, 29. Januar. Da Tricoupis von der Cabinetsbildung Abstand nahm, wurde Comunduros aufgefordert, das Präsidium fortzuführen. (Wiederholt.)

Washington, 29. Jan. Der Bericht der Münzcommission des Repräsentantenhauses befürwortet den Gesetzentwurf, betreffend die

Gold- und Silbermünzfreiheit. Der Gesetzentwurf genehmigt die Ausgabe der Legaltender-Certificate gegen Depots in Münze und Barren und untersagt die weitere Emission nationaler Banknoten.

Augusta. 29. Jan. Die fusionistische Legislatur ist bis August vertagt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Jan. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	530 50	531 50
Oesterr. Staatsbahn	473 50	476 —
Lombarden	163 —	160 —
Schles. Bankverein	109 70	109 —
Bresl. Discontobank	96 75	96 50
Bresl. Wechslerbank	101 —	101 25
Laurahütte	136 75	136 —
Donnersmarckhütte	— —	73 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —

Cours vom	29.	28.
Wien kurz	172 50	172 45
Wien 2 Monate	171 50	171 50
Warschau 8 Tage	213 65	213 70
Oesterr. Noten	172 65	172 70
Russ. Noten	214 25	214 05
4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
3½ % Staatsschuld	93 90	94 —
1860er Loose	126 75	126 90
77er Russen	90 25	90 40

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	98 60	98 60
Oesterr. Silberrente	62 50	62 60
Oesterr. Goldrente	74 25	74 80
Ungar. Goldrente	87 75	87 60
Türk. 5 % 1865er Anl.	10 60	10 50
Orient-Anleihe II.	60 40	60 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 —	57 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	46 50	— —
Oberschl. Litt. A.	173 75	170 75
Breslau-Freiburger	91 25	91 10

Cours vom	29.	28.
R.-O.-U.-St.-Actien	138 75	138 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	138 —	137 80
Rheinische	155 75	155 50
Bergisch-Märkische	95 60	94 75
Köln-Mindener	146 75	146 —
Galizier	112 —	112 40
London lang	20 29½	— —
Paris kurz	80 85	— —
Reichsbank	161 —	158 —
Disconto-Commandit	193 50	192 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 529, 50, Franzosen 472, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 172, 70, Discontocommandit 192, 20, Laura 135, 50, Oesterr. Goldrente 74, 60, dto. ungarische 87, 75, Russ. Noten ult. 214, 50.

Februar-Course: Credit-Actien 531,50, Franzosen 473,50.

In Folge Liquidation versteifter Geldstand. Heute Spielpapiere und Banken eher schwächer. Bahnen fest. Bergwerke und russische Werthe etwas nachlassend. Oesterreichische Renten besser. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 267, —. Staatsbahn 237 75. Lombarden 80¾. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 224, 25. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 29. Jan. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	29.	28.
1860er Loose	132 50	132 50
1864er Loose	172 50	172 50
Creditactien	299 50	299 80
Anglo	157 80	157 50
Unionbank	— —	— —
St.-Esb.-A.-Cert.	274 75	275 —
Lomb. Eisenb.	93 25	93 50
Galizier	259 —	259 50

Cours vom	29.	28.
Nordwestbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	9 36	9 36½
Marknoten	57 97	58 —
Ungar. Goldrente	101 82	101 37
Papierrente	71 42	71 30
Silberrente	72 60	72 50
London	117 25	117 30
Oest. Goldrente	86 40	85 90

(W. T. B.) **Paris**, 29. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 05. Neueste Anleihe 1872 117, 10. Italiener 80, 95. Staatsbahn —, —. Lombarden 203, 75. Türken 10, 37. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 87¼. 1877er Russen 92¼. 3% amort. —. Orient 61¼. Fest.

(W. T. B.) **London**, 29. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 07. Italiener 79, 09. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 86, 11. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28.
Weizen. Flau.		
April-Mai	230 —	231 —
Mai-Juni	230 50	231 50
Roggen. Flau.		
Jan.-Febr.	169 —	170 50
April-Mai	171 —	172 50
Mai-Juni	170 50	172 —
Hafer.		
April-Mai	149 50	150 25
Mai-Juni	150 50	151 50

Cours vom	29.	28.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	54 10	54 20
Mai-Juni	54 70	54 80
Spiritus. Matter.		
loco	59 80	59 90
Jan.-Febr.	59 70	59 50
April-Mai	60 60	60 90

(W. T. B.) **Stettin**, 29. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.
Weizen. Unveränd.		
Frühjahr	223 —	224 50
Mai-Juni	224 —	226 —
Roggen. Unveränd.		
Frühjahr	166 —	166 50
Mai-Juni	166 —	166 —
Petroleum.		
Jan.	8 60	8 65

Cours vom	29.	28.
Rüböl. Matt.		
Jan.	53 —	53 25
April-Mai	54 —	54 —
Spiritus.		
loco	59 20	59 40
Jan.-Febr.	58 70	59 —
Frühjahr	60 30	61 40

(W. T. B.) **Köln**, 29. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 35, per Mai 23, 45. Roggen loco —, per März 17. 20, per Mai 17, 30. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 90. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 29. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 228 —, per Mai-Juni 229, —. Roggen matt, per April-Mai 162, —, per Mai-Juni 162 —. Rüböl ruhig, loco 57, per Mai 56½. Spiritus ruhig, per Januar 53¼, per Februar-März 52¾, per April-Mai 51⅛, per Mai-Juni 51¼. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Januar 67, 75 per März-April 68, 25, per März-Juni 68, —, per Mai-August 67, 25. Weizen steigend, per Januar 32, 50, per März-April 32, 25, per März-Juni 32, 25, per Mai-August 31, —. Spiritus ruhig, per Januar 70, 50, per Februar 69, 75, per März-April 69, 50, per Mai-August 68, 25. Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 191, —, per Mai 195. — Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps loco —, per Frühjahr —.

Glasgow, 29. Jan. Roheisen 68,9.

Frankfurt a. M., 29. Jan., 7 Uhr 22 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 265, 75, Staatsbahn 236, 87, Lombarden 79½, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 74⅜, Ungar. Goldrente 87½. 1877er Russen —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 29. Jan., 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 299, 70. Staatsbahn 274, 50. Lombarden 93, —. Galizier 258, 75. Napoleonsd'or 9, 35½. Papierrente 71. 42. Goldrente 86, 30. Ungar. Goldrente 101, 85. Marknoten 57, 95. Anglo 157, 60. Fest.

Paris, 29. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	81 90	82 10
Amortisirbare	83 42	83 60
5proc. Anl. v. 1872	116 92	117 12
Ital. 5proc. Rente	80 80	81 05
Oesterr. Staats-E.-A.	585 —	590 —
Lombar. Eisenb.-Act.	201 25	206 25

Cours vom	29.	28.
Türken de 1865	10 30	10 35
Türken de 1869	— —	— —
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente österr.	74½	74⅞
do. ung. excl.	87⅛	87¼
1877er Russen excl	92⅛	92½

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61.

London, 29 Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅜ pCt.

Cours vom	29.	28.
Consols	98, 07	98⅜
Ital. 5proc. Rente	80½	79
Lombarden	8¼	8⅛
5proc. Russen de 1871	87¾	87½
5proc. Russen de 1872	87¼	87¼
5proc. Russen de 1873	86¾	86¾
Silber	—, —	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10¼
5% Türken de 1860	— —	— —

Cours vom	29.	28
5pr. Ver. St.-Anl. 1882	105½	105⅜
Silberrente	— —	— —
Papierrente	— —	— —
Berlin	20 51	— —
Hamburg 3 Monat	20 51	— —
Frankfurt a. M.	20 51	— —
Wien	11 92	— —
Paris	25 37	— —
Petersburg	25 —	— —

Oesterr. Goldrente 74. Ungar. Goldrente 86¾.

—r. **Namslau**, 28. Januar. [Abfertigung.*)] Die Mittheilungen Ihres —r. Correspondenten in Nr. 37 und 41 d. Ztg., — das Amtsgericht Reichthal betreffend, haben „mehrere Bürger“ aus Reichthal zu einer in der heutigen Morgennummer Ihres Blattes abgedruckten „Entgegnung“ veranlaßt, die Ihren —r. Correspondenten **zu folgender „Abfertigung“** zwingt:

„Derselbe erachtete es in seiner ersten Mittheilung für ganz gerechtfertigt, daß die Bewohner von Reichthal für Hebung des örtlichen Verkehrs und für die Errichtung eines Amtsgerichts am Orte bemüht sind, und daß sie ihre Wünsche im Abgeordnetenhause zur Sprache bringen lassen; demnächst aber wies er auf die **unumstößliche Thatsache** hin, daß Reichthal durch die **neue Justiz-Organisation** im Verhältniß zu früher **in keiner Weise benachtheiligt oder geschädigt worden sei.**

Ohne **diese Thatsache irgendwie anzufechten**, zählen die „mehreren Reichthaler Bürger“ nur auf, daß sie früher Garnison, eine Forstkasse, ein Steueramt, ein Stadtgericht und auch sogar ein **Patronalgericht** (allerdings ein ganz eigenthümliches Gericht!) besessen, daß sie Alles dies früher und zwar lange **vor** der neuen Justiz-Organisation wieder verloren und bezüchtigen dann, ohne irgendwie provocirt worden zu sein, Ihren —r. Correspondenten des „Größenwahns“.

Es bleibt den „mehreren Bürgern“ aus Reichthal überlassen, Ihre geschätzten Leser darüber aufzuklären, was mit jener Bezeichnung eigentlich gesagt sein soll, — es sollen ferner sämmtliche übrigen Invectiven unerwidert bleiben; dagegen verspricht der —r. Correspondent allen seinen, von den Reichthaler Bürgern allerdings etwas stark überschätzten Einfluß dafür aufzubieten, daß die Stadt Reichthal von den neuzubildenden Regimentern — eine Corporalschaft als Garnison erhält. [2138]

*) Wir verweisen eine etwaige weitere Fortsetzung des Streites, da derselbe kein öffentliches Interesse hat, unter die Inserate. Red.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarethe** mit Herrn **Gerson Krotowski** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. Januar 1880.

Julius Weißbein und Frau, geb. **Stern.** [2153]

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Weißbein,
Gerson Krotowski.
Berlin, den 28. Januar 1880.

Gustav Weidlich,
Marie Weidlich,
geb. **Bittner,**
Neuvermählte. [339]
Silberberg, im Januar 1880.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
[1190] **Reinhold Paschke,**
Clara Paschke,
geb. **Prätorius.**
Breslau, den 29. Januar 1880.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut [1182]
Wilh. Lange, Rechnungs-Rath,
Clara Lange, geb. **Bartsch.**
Breslau, den 29. Januar 1880.

Hierdurch zeige ich statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten an, daß heute Nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau **Martha**, geb. **Freyschmidt**, von einem muntern Töchterchen leicht und glücklich entbunden worden ist. [344]
Brieg, den 28. Januar 1880.
Dr. **Langen**, Oberlehrer.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb plötzlich nach langen Leiden mein geliebter Sohn **Ludwig.**
Breslau, den 28. Januar 1880.
Um stille Theilnahme bittet
Mathilde Ullmann,
Wittwe, [2163]
im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Agnesstraße Nr. 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Pr.-Lieut. im 7. Jäger-Bat. Herr Clave v. Bouhaben mit Frl. Paula v. Kesseler in Pattern. Stabs- u. Bat.-Arzt des Füs.-Bat. 1. Ndschl. Inf.-Regt. Nr. 46 Herr Dr. Berckhan in Posen mit Frl. Louise Hoffmeyer in Zlotnik.

Verbunden: Herr Pfarrer Petzholtz mit Frl. Johanna v. Türk in Kl.-Glinicke bei Potsdam.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Justizrath Deves in Friedeberg N.-M., dem Geh. Kammer-Rath Hrn. von Witzendorff in Schwerin i. M. — **Eine Tochter:** dem Lieut. im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hrn. Frhrn. von Verschner in Homburg v. d. H., dem Amtsgerichts-Rath Hrn. Sachse in Berlin.

Gestorben: Frau Landgerichts-Rath Eisleben in Thorn. Major a. D. Herr Freiherr v. Wenge auf Haus Wenge. Prof. a. D. Herr Dr. Becker in Rostock. Herr Dr. med. Heim in Pößneck.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Febr., Nachmittags-Vorstellung. Zu ermäßigten Preisen: (Anfang 3½ Uhr.) Mit neuer Ausstattung: Zum 3. Male: **„Alpenkönig und Menschenfeind.“** Original-Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Ferdinand Raimund.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Neu einstudirt: **„Templer und Jüdin.“** Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

Montag, den 2. Februar. Erstes Gastspiel des Herrn Th. Wachtel: **„Der Postillon von Lonjumeau.“** Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Herr Theodor Wachtel.)

Lobe-Theater. 2143

Freitag, den 30. Jan. Z. 17. M.: **„Wohlthätige Frauen.“**

Sonnabend, den 31. Jan. Z. 1. M.: **„Sport.“** Ein Schwank in 5 Acten von Julius Rosen.

Concerthaus-Theater.

Heute: **„Chor de mille fleurs.“** Posse m. Gesang u. Tanz. Vorher: **„Becker's Geschichte.“** (Siegfr. Berger: Herr Berthé.) [2144]

Musikalischer Cirkel.

Heute **keine** Versammlung.

Danksagung.

Den Damen kais. russische Hofschauspielerin Frl. **Paula Grosse**, Frl. v. **Hasselt-Barth**, Frl. v. **Maersch-Canon**, Frl. **Walter**, den Damen Geschwister **Forchner** und Frl. **Kuschel**, den Herren **Borcherdt**, **Burchardt**, kgl. Musikdirector **Engel**, Concertmeister **Himmelstoss**, Cellovirtuos **Melzer**, Organist **Pangritz**, den Herren Theaterdirectoren **Hillmann** und **Schönfeldt**, sowie unseren Freunden und Gönnern, die zu dem großartigen Erfolge unseres am 27. Januar stattgehabten Wohlthätigkeits-Concerts in so liebenswürdiger Bereitwilligkeit beigetragen haben, erlauben wir uns hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [2165]

Der Vorstand der humoristischen Musik-Gesellschaft „Brumme I.“

Kaufmännischer Verein „Union".

Heut Freitag, den 30. Januar c., Hôtel de Silésie, parterre:

Debatten-Abend. [2151]

Praktisches Nachschlagebuch.

Kaufleuten, Landwirthen und Behörden empfohlen!

Bei **Eduard Trewendt** in Breslau erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,

dargestellt nach seinen topographischen, physischen und statistischen Verhältnissen von

Heinrich Adamy.

5. verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Karte.
Preis 1 Mark 60 Pf.

Dieses kurzgefaßte Handbuch orientirt genau und übersichtlich über die topographischen, physischen und statistischen Verhältnisse der Provinz.

Ballgarnituren, Touffs, Cotillonbouquets

von [1177]

künstlichen Blumen

in anerkannt vorzüglicher Ausführung, elegantem Arrangement und reichster Auswahl empfiehlt

die Blumen-Fabrik

von

Christine Jauch, Ohlauer-Stadtgr. 21.

Gegründet 1836.

Prämiirt mit ersten Preisen: Weltausstellung Wien 1873, Kunstgewerbe-Ausstellung Breslau 1878.

Restaurant zum Tauentzien.

Soeben angekommen ein Transport italienisches Geflügel, als Großvögel, Schnepfen, Birkhühner, Haselhühner, welche ich in vorzüglicher Zubereitung zu civilen Preisen empfehle. — Oesterr. und ungar. Weine vom Faß, echt Bairisch Bier von G. Sandler in Culmbach, Pilsener Bier aus dem Bürgerl. Bräuhaus, sowie vorzügliches Böhm. Lagerbier. — Reichhaltige Speisekarte. [2160]

Leopold Schwarz.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der für Kalksteintransporte in Wagenladungen von mindestens 10,000 Kilogr. pro Frachtbrief und Wagen von Laband nach der Gleiwitzer-Hütte auf die Dauer des Jahres 1879 bewilligte ermäßigte Frachtsatz von 0,10 Mark pro 100 Kilogr. bleibt unter den bisherigen Bedingungen widerruflich auch für das Jahr 1880 in Kraft.

Breslau, den 27. Januar 1880. [2164]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 1. Februar c. tritt zum Ausnahmetarif für niederschlesische Steinkohlen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Oels-Gnesener, Breslau-Warschauer, Posen-Creuzburger, Märkisch-Posener, Königlichen Ostbahn und Ostpreußischen Südbahn vom 15. September 1878 ein Nachtrag II in Kraft. Derselbe enthält neue resp. ermäßigte Frachtsätze nach Stationen der Königlichen Ost- und Hinterpommerschen Eisenbahn, Aufhebung von Frachtsätzen und eine Tarifbestimmung für den Bahnschacht der Fürstensteiner Gruben.

Breslau, den 27. Januar 1880. [2161]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Bestand an alten Materialien, als Schienen und Schienenenden, Drehspänen, Schmiede- und Gußeisen, Eisenblech, Radreifen, Federstahl, Feilenstahl ꝛc., soll verkauft werden.

Verkaufsbedingungen werden in unserer Registratur, Zimmer 35, unentgeldlich abgegeben.

Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf alter Materialien"

an uns bis zu dem auf [2162]

Donnerstag, den 5. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Submissionstermine einzureichen.

Breslau, den 27. Januar 1880.

Directorium.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Berlin.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

am 14. Februar 1880, Mittags 12 Uhr,

hier im **Mehlhause**, Cantianplatz, stattfindenden

achten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen. [324]

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
4) Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes und Stellvertreters.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 27. Januar 1880.

Fr. Enger, Vorsitzender.

Höhere Töchterschule in Warmbrunn.

In der Anstalt des Fräulein **Auguste Heinemann** beginnt am 5. April das neue Schuljahr. Anmeldungen von Schülerinnen jed. Alters können täglich i. Vormittagsstunden erfolgen.

Auch Pensionärinnen werden aufgenommen und finden sorgsam liebevolle Pflege. [2158]

Die Anstalt wird empfohlen durch den Herrn Kreis-Schulinspector, Superintendenten **Anderson** zu **Erdmannsdorf.**

Junge Damen,

die zu ihrer Ausbildung nach Breslau kommen, finden gute und freundliche Pension bei verw. Prediger **D. Dondorff**, Vorwerkstraße 10, 3. Etage.

Verkauf von Pappeln.

Die auf der Breslau-Oberschlesischen Provinzial-Chaussee zwischen Groß-Strehlitz und Schefkowitz, Stat. 33,0 bis 36,0, auf der südwestlichen Seite stehenden, etwa 300 Stück gesunden Pappeln und Akazien (40 bis 60 Centimeter stark) sollen **auf den Stamm** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und ist hierzu Termin auf [341]

Donnerstag, den 12. Februar, Vormittags 11½ Uhr,

an Ort und Stelle, von Groß-Strehlitz aus beginnend, angesetzt.

Specielle Bedingungen sind bei dem Chaussee-Aufseher **Jakisch** in Neudorf bei Groß-Strehlitz zu erfahren.

Oppeln, den 28. Januar 1880.

Der Landes-Bau-Inspector.
Nasch.

Zu Ostern d. J. können noch **Pensionäre jüdischer Religion**, die die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, bei strenger Aufsicht **Aufnahme finden.** Pension nach Uebereinkommen. [2126]

Oels. N. Friedländer.

Soeben erschien im Verlage von **H. Krumbhaar** in Liegnitz und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig bei **E. Morgenstern**, Ohlauerstr. 15: [2142]

Die paritätische Schule.

Ein Wort zur Verständigung über das Verhältniß der Volksschule zu den Confessionen von

L. W. Seyffarth,

Pastor prim.
a. d. Liebfrauenkirche zu Liegnitz und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Preis 1 Mark.

Diese Schrift behandelt die brennendste Frage der Gegenwart in eingehender Weise und nimmt namentlich auf die Erklärungen des evangelischen Oberkirchenrathes über die Simultanschulen, welche derselbe an die evangelische Landessynode abgegeben hat, Rücksicht, indem sie dieselben vom geschichtlichen, pädagogischen, kirchlichen u. politischen Standpunkte aus widerlegt. Sie ist durch ihre eingehende Behandlung wohl geeignet, Licht in diese noch vielfach verworrene Frage zu bringen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 22 Langegasse, eingetragen im Grundbuche der Nicolai-Vorstadt zu Breslau Band IV Blatt 193, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 25 Ar 47 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6690 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 1. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 2. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine, jedoch vor Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden. [303]

Breslau, den 9. Decbr. 1879.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Schröter II.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 70 Friedrich-Wilhelmstraße, eingetragen im Grundbuche der Nicolai-Vorstadt zu Breslau Band II Blatt 265, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 45 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 8610 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 3. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 4. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [304]

Breslau, den 29. Novbr. 1879.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Schröter II.**

Montag, den 2. Februar, Vormittag ½9 Uhr, sollen **Kirchstr. 15, Nachlaßsachen**, besteh. in Kleidungsstücken, Wäsche, Möbeln, Betten ꝛc., **meistbietend** gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [1174]

Das Vorsteher-Amt.

Die

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Fünfzehn Millionen Mark,

in 5000 Actien à 3000 Mark, welche vollständig ausgegeben sind,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt, namentlich innerhalb der errichteten landwirthschaftlichen Verbände.

Die Gesellschaft schließt auch Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Effecten und Garderobe **auf Reisen**, zu **Wasser** oder zu **Lande**, auf dem **Schiffe**, auf der **Eisenbahn**, in der **Post**, auf dem **Privatfuhrwerke**, im **Badeorte**, im **Gebirgs**- oder sonstigen **Sommer-Aufenthalte, in Hotels** wie in **Privatwohnungen**, also **überall innerhalb** der **Grenzen Europas**, unter Bedingungen, über welche die Vertreter und Agenten der Gesellschaft nähere Auskunft zu ertheilen gern bereit sind.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfiehlt sich der Unterzeichnete, welchem eine Agentur obengenannter Gesellschaft übertragen worden ist, zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und ist zur Ertheilung jeder diesbezüglichen Auskunft gern bereit.

Breslau, den 29. Januar 1880. [2141]

H. Priefert, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 75,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 23sten November 1879 zu Eisendorf verstorbenen Stellenbesitzers [285]

Karl Wilhelm Dittrich

ist heute,

am 24. Januar 1880, Nachmittags 4 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Emil Steiner** zu Striegau ist zum Massen-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. Februar 1880 einschließlich

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 28. Februar 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 15, Termin anberaumt.

Striegau, den 24. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Grüttner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das der verehelichten Kaufmann **Marie Wittek**, geb. Böhnisch, zu Ratibor gehörige Haus-Grundstück Blatt Nr. 5 Oder-Vorstadt Ratibor wird im Wege der erneuten Zwangsversteigerung zum Zweck der Zwangsvollstreckung

am 18. März 1880, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 28 im Land-Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 20. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1056 Mark veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 2640 Mark. [287]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung 6, Zimmer Nr. 30, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Ratibor, den 26. Januar 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von circa 9454 Quadratmeter Straßenpflaster und das Verlegen von circa 2700 lfd. Meter Bordschwellen und Rinnen in folgenden Straßen: **Glogauerstraße, Mittelstraße, Gerichtsstraße** und **Jauerstraße**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen, Kostenanschlagsauszüge liegen in der Bau-Registratur, Rathhaus-Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nehmen wir [333]

bis Dinstag, den 10. Febr. cr., Vormittag 10 Uhr,

entgegen.

Liegnitz, den 26. Januar 1880.

Der Magistrat.
Oertel.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft [286]

C. Bayer & Comp.

in Reichenbach wird heute,

am 26. Januar 1880, Nachmittags 3 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Gustav v. Einem** hier wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 26. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 21. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 15. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 26. Februar 1880

Anzeige zu machen.

Reichenbach u. d. Eule, den 26. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 2 eingetragenen Firma [290]

Vorschuss-Verein zu Freiburg, Eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 Nachstehendes:

Für die Jahre 1880, 1881, 1882 sind als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt:

der Lehrer **August Krug** in Freiburg als Director,
der Stadt-Hauptkassen-Rendant **Sachs** ebenda als Controleur,

welche daher mit dem früher gegen halbjährige Kündigung als Kassirer gewählten Buchhalter **Langer** zu Freiburg den Vorstand bilden,

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 17. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Die Wittwe **Caroline Sommer**, geb. **Peter**, jetzt in Breslau wohnhaft, hat als Benefizialerbin ihres verstorbenen Ehemannes, in ihrem und im Namen des von ihr bevormundeten Kindes das Aufgebot der Nachlaßgläubiger beantragt. Demnach werden alle, welche Forderungen an den Nachlaß des zu Brieg im Juli 1879 verstorbenen Restaurateurs **August Sommer** zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem [284]

auf den 28. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte, Lindenstr. 40, hier anstehenden Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie dieselben gegen die Beneficialerben nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller, seit dem Tode aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft sind.

Brieg, den 23. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht II.

Frischer See-Dorsch zu haben Nicolaistraße Nr. 71.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Die Lieferung von 973,700 kg Eisenbahnschienen aus Gußstahl, 136,142 kg Kleineisenzeug soll im Wege der Submission vergeben werden. [2134]

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 12. Februar 1880, Vormittag 11 Uhr,

in unserm Geschäftslocale, Leipziger Platz Nr. 17 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den speciellen Lieferungs-Bedingungen vorgeschriebenen Form eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen, bezw. Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale und im Bureau des Berliner Baumarktes, Wilhelmstraße 92/93 hierselbst, zur Einsicht aus, auch können bei uns Abschriften der Bedingungen und die Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 24. Januar 1880.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Pflastersand und Abfuhr von Schutt und Steinen zu den Pflasterarbeiten der **Glogauerstraße, Mittelstraße, Gerichtsstraße** und **Jauerstraße**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge liegen in der Bau-Registratur, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nehmen wir

bis Dinstag, den 10. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr,

entgegen. [332]

Liegnitz, den 26. Januar 1880.

Der Magistrat.
Oertel.

Die Herren Actionäre der [2159]

Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln

werden hierdurch zur 8. ordentlichen **Generalversammlung** eingeladen für **Mittwoch, den 25. Februar c.,** Nachmittags 3 Uhr, nach Oppeln, Form's Hotel.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1879.
2) Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung.
3) Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand.
4) Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths für zwei statutenmäßig ausscheidende.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre oder deren nach § 31 des Statuts bevollmächtigte Stellvertreter berechtigt, deren Actien bis spätestens den 21. Februar c. bei der hiesigen Gesellschaftskasse, den Herren **Gebr. Guttentag**, Breslau, oder Herrn **L. Neymann**, Oppeln, gegen Empfang der im § 37 des Gesellschaftsstatuts bezeichneten Legitimationskarte deponirt sind. Für die zur Einsicht des Geschäftsberichts vor der General-Versammlung gemäß § 36 des Statuts berechtigten Actionäre liegt dieser vom 21. Februar c. ab, außer auf dem Geschäftscomptoir zu Groschowitz, bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu Breslau und Herrn **L. Neymann** zu Oppeln aus.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
M. Cohn.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Poppelau.
Auf nachstehende Bau- u. Brennhölzer:

1. Schlag Jag. 9, Belauf Hirschfelde:
   415 Kiefern mit 319,91 Festmtr.,
   105 Eisenbahnschwellen mit 30,90 Festmtr.,
   428 Rmtr. Kiefernscheit,
   8 " Fichtenscheit,
2. Schlag Jag. 20a, Belauf Hirschfelde:
   443 Kiefern mit 507,40 Festmtr.,
   197 Eisenbahnschwellen mit 55,55 Festmtr.,
   16 fichtene Segelbäume in Längen von 20 bis 30 Meter,
   91 Fichten mit 93,69 Festmtr.,
3. Schlag Jag. 38d, Belauf Schalkowitz:
   207 Rmtr. Kiefernscheit,
   92 " Fichtenscheit,
4. Schlag Jag. 155a, Belauf Poppelau:
   683 Rmtr. Kiefernscheit,
   77 " Fichtenscheit,

nehme ich schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten, für Bau- u. Brennholz zusammen oder getrennt, auf ganze Schläge od. einzelne Taxklassen,
bis incl. den 8. Febr. 1880
entgegen. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung. Die Eröffnung der fristzeitig eingegangenen Offerten und eventuelle Ertheilung des Zuschlages erfolgt
Montag, den 9. Febr. 1880, Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Angres'schen Gasthause in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. [288]
Poppelau, den 28. Januar 1880.
Der Oberförster Kaboth.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Poppelau.
In dem auf
Montag, den 9. Febr. 1880, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Angres'schen Gasthause anstehenden Termin kommen zum Verkauf im Wege des Meistgebotes:
1) Das im Jag. 45, Belauf Schalkowitz pro 1880 eingeschlagene Bauholz, ca. 680 Kiefern, darunter 128 Eisenbahnschwellen.
2) Aus Jag. 20c, Belauf Hirschfelde:
18 Kiefern mit 13,64 Festmtr.,
32 Fichten " 28,75 "
3) Im Jagen 193, Belauf Oderwald bei Golschwitz:
3 Eichenklötze, 4 Pappelklötze,
50 Rmtr. Eichenscheit,
50 " Erlenscheit,
40 " Eichenknüppel u. Reiser,
24 " Eichen-Nutzholz.
4) Die für Consumenten reservirten Bauhölzer in Jagen 9 und 20a des Belaufes Hirschfelde. [289]
Poppelau, den 28. Januar 1880.
Der Oberförster Kaboth.

Ein Blumengeschäft (offener Laden), wo Putz mit Erfolg beigeführt werden kann, ist sof. krankheitshalber b. zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in einer gr. Provinzialstadt.
Näh. **Ohlauer-Stadtgr. 18**, Seitenh., 1 Tr., **Hollburg.** [1194]

Ein Wirgel — Transportir-Maschine — in guter Beschaffenheit, gebe ich wegen Anschaffung eines größeren für die Hälfte des Fabrikpreises ab. [342]
J. Kozlowski, Ratibor.

Samuel Schlesinger'sche Stiftung
für Studirende israelitischer Confession.
Die Zinsen dieser Stiftung im Betrage von [343]
60 Reichs-Mark
kommen im Februar c. a. zur Verwendung.
Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Vorstande bis zum 24. Februar c. melden.
Gleiwitz, den 27. Januar 1880.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein Hotel,

in einer **belebten Industrie- u. Kreisstadt Schlesiens**, Bahnstation, mit gut eingerichteten Räumlichkeiten, **Gastzimmer, Fremdenzimmer, großem Saal mit vollständ. Theatereinrichtung ist preiswürdig zu verkaufen resp. zu verpachten** und zum 1. April zu übernehmen. Offerten sub H. 2320 befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2010]

Gasthof zu verpachten.
In einer verkehrsreichen, kleinen Stadt Niederschlesiens ist die Pachtung eines Gasthofsgeschäfts, verbunden mit großer Schankwirthschaft, möglichst sogleich zu übernehmen. Hierzu ca. 3,000 Mark nöthig. Reflectanten wollen ihre Adressen unter G. A. 53 in die Exped. der Bresl. Zeitung einsenden.

Photographie.

Ein altes photogr. Geschäft in einer großen Garnisonstadt Schlesiens ist für 500 Mk. zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. [340]
Adressen von Käufern unter Ph. G. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine der ältesten und im besten Rufe stehende Tabak-Fabrik in Berlin will der Besitzer kränklichkeitshalber abtreten.
Adr. sub **K. M. 227** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 50.** [2157]

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie
gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen
von den Ernten der Jahre 1877, 1878 und 1879 à M. 40 per 50 Kg. Brutto. Emballage gratis. Unter 10 Kg. Einzelpreis M. 0,90 per Kg. Wiederverkäufen Rabatt. [266]
Bei Bestellungen wird die Angabe des gewünschten Jahrgangs erbeten.

Lufttrockene kief. Bretter,
4/4" stark, 150 C', 20' lang,
800 " 19' "
1700 " 18', 15' u. 12' lg.,
150 " 14' lang,
5/4" stark, 350 " 18' "
zu Dachschaalungen kauft per Frühjahr gegen Kasse [1186]
F. Büchner, Zimmermeister, Breslau.

Nichtexplodirendes Petroleum, Kaiser-Oel,

beziehen regelmäßig und halten davon stets versteuertes und unversteuertes Lager [2136]
Breslau. **Carl Becker & Comp.**

Das bisher unter der Firma **H. Rotter, Gogolin**, bestandene **Kalk- und Kohlen-Geschäft** wird nach wie vor unter derselben Firma **weitergeführt**, und offeriren wir besten; [323]
Gogoliner Bau- und Ackerkalk
zu möglichst billigen Preisen.
H. Rotter's Erben.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
77. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von W. Jacobsohn & Comp.

Die Natur manch. Leiden hält zahlr. Patienten davon ab, sich ein. erfahr., gewissenh. Arzte anzuvertr. Wie bekannt, wird d. Thatsache häufig z. Nachtheile d. Kranken ausgebeutet u. dürfte daher jed. Werk, welch. dem entgeg. zu wirk. sucht, freudig zu begrüsss. sein.
Als ein solch. Werk verdient d. in 15. Aufl. ersch. illust. Buch: „Naturgemässes Heilverfahren für Geschlechtskranke" bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhiger, leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bewährte, prakt. Heilvorschläge u. bietet d. Patient. ausserdem Gelegenh., sich etwa nöth. ärztl. Anleitg. unentgeltlich u. discret z. verschaff. Die Lectüre d. Buches wird auch Jene, die bereits alles Selbstvertr. verl., mit neuer Hoffnung erfüllen Der Preis d. in hocheleg. typograph. Ausstattung erschienenen, 320 S. gr. Oct. starken Buches ist 3 Mk. u. wird gegen Einsendung von 3 Mk. 50 Pf. als Packet franco versandt von **W. Levysohn in Grünberg i. Schl.**

Geschlechtskrankh. speciell Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen heilt auch **brieflich**, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. 30.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz in Breslau**, Ohlauerstraße 21. [1627]

Für Gastwirthe und Restaurateure.
Reines, gutes **Abschöpfefett** wird in großen Quantitäten gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises werden erbeten an die **Inspection des Asylhauses** (Höfchener Weg). [2137]

Astr. Caviar,

vorzüglich feine Waare,
Engl. u. Holst. Austern, Hummern, Geflügel, Südfrüchte, Lachs, Zander, Hechte, Seezungen, Steinbutt, kl. Backzander, Schellfische, Karpfen, Aale, Schleien
empfiehlt [1187]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Frische Schellfische
offerirt pr. Pfd. 30 Pf. [2152]
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Frisches Wild,
Rehrücken, Keulen, Fasanen u. schönste Hasen à 2 M. 40 Pf. u. 2 M. 60 Pf. in großer Auswahl empfiehlt
A. Vietze, Elisabetstr. 7,
[1368] dicht am Stadthauskeller.

1184 **Frische starke Hasen,**
das Stück v. 2,50 M. an, Rehkeulen Stück 4 u. 5 M., Schwarzwild u. Rehblätter. **G. Pelz**, Ring 60, im Keller.

Frische Hasen,
Rehwild, 50—60 Pf. à Pfd., Rehkeulen. Großvögel und halbe Hasen empfiehlt billigst **Adler**, Oderstr. 36 im Laden.

Blanchen
offerirt [1198]
Leuschner, Kohlenstraße 14, 1. Stock.

Bier- und Liqueur-**Flaschen.**
Billig Porzellan.
Messer, Gabeln. — Würfelbretter.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin f. Restaurations-Artikel.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Eine tüchtige Directrice
suche ich für mein Putzgeschäft. Antritt bald oder 1. März c. [345]
S. Epstein,
Bunzlau in Schlesien.

Für ein feines Putzgeschäft Oberschlesiens wird ein durchaus leistungsfähiges, anständiges u. solides Fräulein als **erste Arbeiterin resp.**
Directrice
gesucht. [1189]
Meldungen mit Angabe des Gehaltsanspruchs und des bisherigen Wirkungskreises werden schriftlich erbeten durch Herrn **A. J. Mugdan**, Breslau, Ring- u. Blücherplatz-Ecke.

Eine **Directrice**, im Anfertigen, namentlich Arrangiren eleganter Costumes durchaus und praktisch bewandert, sucht vom 1. März ab Stellung. Gef. Zuschriften unter B. A. 52 postlagernd Neisse erbeten. [336]

Ein im Mühlen-Geschäft durchaus zuverläßiger **Buchhalter**, Christ, firm in doppelter Buchführung und Correspondenz, wird für eine größere Mühle Niederschlesiens gesucht.
Off. unter D. B. 64 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1168]

Ein in jeder Beziehung befähigter **Reisender** der Manufactur- u. Weißwaaren-Branche, welcher die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- u. Westpreußen bereist, sucht anderweitiges Engagement. Off. b. m. unt. Z. 65 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. z. richt.

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Tuch-, Mode- u. Manufactur-Waaren-Branche vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April d. J. Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter M. M. 163 postlagernd Creutzburg OS. [1197]

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen soliden jungen Mann, der **gewandter Verkäufer**, aber auch in **Comptoir-Arbeiten** vollständig firm ist, per 1. April c. engagiren. [2149]
S. Lustig & Co., Neisse.

Engagements-Gesuch.
Für **Dresden** wird ein tüchtiger, junger Mann, aus **achtbarer Familie**, mit **genauer** Kenntniß der Weißwaaren- und Wäsche-Branche, unter **günstigen Bedingungen** gesucht.
Persönl. Meldungen bei [1172]
S. Grätzer, Ring 23.

Stellensuchende jeder Branc[he] placirt das Bureau „Bavaria" Breslau, Grüne Baumbrücke

Für einen jungen Mann, welch[er] seine Lehrzeit am 1. April c. [in] meiner Handlung beendet und d[en] ich nach jeder Richtung aufs Be[ste] empfehlen kann, suche als **Comm[is]** Stellung. Gefl. Off. an **Salo Steine[r]**, **Pleß OS.**, Glas-, Porzell.-, Tapisserie-, Weiß-, Kurz- u. Galanteriew.-Hdl.

Buchbindergehilfen,
Handvergolder, sucht für dauernd
[327] **R. König** in Ohlau.

Tüchtige [2156]
Cigarretten-Arbeiter und Tabakschneider
werden sofort gesucht.
W. Kulwicz,
Cigarretten- und Tabakfabrik,
Posen, Mühlenstraße 19.

Ein Lehrling,
der polnischen und deutschen Sprac[he] mächtig, mit den nöthigen Schulkenn[t]nissen versehen, findet sof. Aufnah[me] in meinem Destillations-Geschäft.
[2064] **Salomon Reich**, Loslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Umzugshalber ist Nicolaistr. 28/2[9] die 1. Etage, im Ganzen als au[ch] getheilt — per 1. April oder bald [zu] beziehen — billig zu vermiethen.
Näheres bei **Louis Hahn & Co.** Schloßohle. [2148]

Albrechtsstraße Nr. 3[8]
ist die große **erste** Etage per 1. Ap[ril] zu verm. Näh. 2. Etage. [1191]

Ohlauufer 12, schöne Lage, herrl. freier Aussicht, ist d. comfort. **Hochparterre** (5 Z., Cab. u. viel Beigel.) per **1. April preisw.** z. v. Näh. das. b. Wirth 2 Tr.

Museumsplatz 9
ist für 1. April eine sehr schöne Wohnung von 6 Zimmern ꝛc. im 3. Stock, für 1. Juli eine solche v. 7 Zimmern im 1. Stock zu vermiethen. [1196]

42 Breitestraße Wohnungen, neu renov., f. 100 u. 140 Thlr. Cl[...]

1 Eckladen z. Cigarren-Geschäft **Breitestr. 43.**

Mein Geschäftslocal
vermiethe ich umzugsh. sofort.
J. Löwy, Ohlauerstr. 82.

Albrechtsstraße Nr. 38
ist ein großer, trockener **Lagerkeller** zu verm. Näh. 2. Etage. [1192]

Kaiser Wilhelmstraße 2
ist eine freundliche, comfortable Wohnung, 2. Etage, best. aus 3 geräumigen 2fenstrigen Zimmern, Mittelcabinet, Küchenstube, Entree und Beigelaß, Ostern zu verm. Näh. daselbst im Cigarrenladen. [1178]

Klosterstr. 82, n. d. Feldstr., herrsch. Wohnung, 1. St., große Lagerräume, Seitenhaus, 8 Fenster, part. u. 1. Stock, auf Wunsch mehr, zu vermiethen. [1179]

Breslauer Börse vom 29. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,25 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	98,25 bzG
do. 1880 Skrips	4	98,10 bz
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,20 G
do. Lit. A. ...	3½	90,30 G
do. altl.	4	100,00 G
do. Lit. A. ...	4	99,25 G
do. do. ...	4½	104,15 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,25 bz
do. do. .	4½	104,10 bzG
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 G
do. do. ...	4	II. 99,25 bz
do. do. ...	4½	104,15 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,50 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,60 G
do. do.	5	104,20à104 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 B
do. do.	4½	103,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	63à2,75 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	61,45 G
do. Loose 1860	5	127,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,85à88,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25à7,00 bzG
do. Pfandbr. .	5	65,50 B
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,35à50 bz
Orient-AnlEmI.	5	60,50 G
do. do. II.	5	60,50à65 bz
do. do. III.	5	60,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	92à1,75 bz
Obschl. ACDE. .	3½	174à5,00à3,00 bz
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,65à30 bz
do. do. St-Prior	5	67,60à65 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	139,75 bzB
do. St.-Prior.	5	138,00 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,90 B
do.	4½	102,00 G
do. Lit. G	4½	102,00 G
do. Lit. H	4½	102,00 bzG
do. Lit. J	4½	102,00 bzG
do. Lit. K.	4½	102,00 bzG
do. 1876	5	105,25 bzG
do. 1879	5	104,85 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,75 B
do. 1873	4	98,00 B
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	103,00 B
do. Lit. H...	4½	103,25 B
do. 1874	4½	103,15 bz
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	88,25 bz
Neisse-Brieger	4½	—
do. Wilh.-B..	5	102,80 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 28. Januar,

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,35 bz
do do.	3	3M.	20,26 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	214,15 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,60 B
do. do. ..	4	2M.	171,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	112,50 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. Febr. 475,50 G
Rumän. St.-Act.	4	46,60à65 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	80 B	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,65à25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	109,50 bzB	—
do. Bodencrd.	4	108,25 B	— [B
Oesterr. Credit	4	—	ultFebr. 534à33bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,40à45 bz	ult. Febr 172,50 B
20 Frs.-Stücke....	—	— [14,25bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	214,50 bz	ult. Febr. 114,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	73,25 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	74 bz	—
Oppeln. Cement	4	57,00 G	—
Grosch. Cement.	4	58,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	80,00 bzB	—
do. Leinenind.	4	91,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	90,00 B	— [bz
Laurahütte	4	136,50à6,00 bz	ult. Febr. 137à6,50
Ver. Oelfabrik.	4	79 G	—
Vorwärtshütte.	4	22 B	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,9	6,1	WSW. leicht.	bedeckt.	Seeg. leicht
Kopenhagen	768,1	—3,2	SSW. leicht.	Dunst.	
Stockholm	763,2	—1,0	W. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	746,1	0,4	S. mäßig.	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762,7	—1,4	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	759,2	8,9	SSW. steif.	wolkig.	Grobe See.
Brest	766,9	2,4	SO. leicht.	wolkenlos.	See ruhig.
Helder	767,3	—7,4	SSO. still.	heiter.	
Sylt	768,0	—3,7	SSW. leicht.	wolkenlos.	starker Reif.
Hamburg	769,0	—9,1	SSO. still.	wolkenlos.	
Swinemünde	770,5	—8,7	S. still.	Dunst.	Reif.
Neufahrwasser	772,2	—5,4	S. leicht.	wolkenlos.	
Memel	770,8	—7,6	SSO. leicht.	heiter.	Seeg. leicht.
Paris	769,9	—10,9	still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	772,0	—15,4	NO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	772,3	—14,0	NO. still.	wolkenlos.	Reif, Nebel.
Kassel	769,7	—11,8	O. schwach.	wolkenlos.	
München	771,1	—12,3	O. leicht.	wolkenlos.	
Leipzig	772,1	—10,2	OSO. still.	wolkenlos.	
Berlin	770,6	—7,4	SO. leicht.	wolkenlos.	
Wien	775,8	—5,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Breslau	773,1	—5,8	SSO. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Unter starkem Fallen des Barometers ist im nördlichen Norwegen Südweststurm mit Regen und weiterer Erwärmung eingetreten; das Gebiet mit Thauwetter umfaßt jetzt fast ganz Skandinavien und Finnland. Auch auf Irland und im südlichen Frankreich herrscht unruhiges, warmes Wetter mit Regenfällen. Dagegen dauert in ganz Central-Europa und den im Südosten und Nordwesten dasselbe begrenzenden Gebieten sehr ruhiges, meist wolkenloses Forstwetter fort. Dabei zeigen sich ganz ungewöhnliche Temperatur-Differenzen auf kleine Entfernungen, beispielsweise hat die Ostküste Englands 5 Grad Frost, während die Temperatur an der Südwestecke von Irland 11 Grad über dem Gefrierpunkte liegt.

Nizza: NO., leicht bedeckt, + 11,8 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1880 von der Landschaft eingelöst werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fordern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Januar 1880.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1880 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. $3^1/_2$ prozentige.

	à Rtl.
Bodzanowitz OS. 188	50
Bogschütz OM. 2	800
14	200
Breslawitz, Mittel-, Nieder- OM. 4	500
12. 15	100
20	200
38	100
Glinitz OS. 2	1000
7	100
14. 17. 18. 22. 23	1000
32. 38. 39. 42. 46. 49. 152. 153. 157. 158. 162. 164. 169. 172. 174. 175. 181. 182. 183. 186. 187. 189. 190. 192. 195. 198. 205. 206. 208. 211. 213. 214. 218. 222. 228. 229. 236	100
noch: Glinitz OS. 252. 260	20
261	100
262. 264	20
Lieskau GS. ....5. 8.	1000
Postelwitz, Ober-, Nieder- OM. 66	20
106	80
Reesewitz OM. 22	400
40	100
Sacrau, Kr. Groß-Strehlitz OS. 1. 2. 3. 4. 5. 6.	1000
8. 9	600
10	400
11. 12	300
14. 15. 17. 18. 19. 20	100
22	60
23. 24	30
noch: Sacrau, Kr. Groß-Strehlitz OS. 25. 26. 27. 28. 30. 31. 32. 33. 34	1000
35. 36. 37. 38. 39. 40	500
41. 42. 43. 44. 45	300
46. 47	200
49. 51. 52. 53. 54. 55. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63	100
65	50
66	40
70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81	1000
82. 83. 84. 85. 86. 87. 88	500
90. 91. 92. 93. 94. 95	200
96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118	100
noch: Sacrau, Kr. Groß-Strehlitz OS. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131	100
133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144	50
145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156	30
157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168	20
169	100
170. 171	30
Schwiebedowa (Schwiebedawe) OM. 32. 34. 35	100

b. 4 prozentige.

	à Rtl.
Glinitz OS. 265. 266. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 281	1000
283. 284. 286. 287. 289	500
290. 291. 292. 293. 295	200
noch: Glinitz OS. 298. 301. 303. 304. 306. 307. 309. 312. 313. 314. 315. 316. 318. 321. 323. 325. 326. 327. 330. 331. 332. 335. 336. 337	100
338. 339. 340. 341. 342. 343. 344	50
noch: Glinitz OS. 345. 346. 347. 348. 351	50
353. 354. 355. 358. 359. 361. 363. 364. 365	30
372. 373. 374. 376. 377. 380. 381	20
Waltersdorf, Kr. Löwenberg SJ. 43	100
99	50
135	20

2. Pfandbriefe Litt. A.

a. $4^1/_2$ prozentige.

α. der Thalerwährung.

	à Rtl.
Ser. I. 50. 214. 413. 457. 550. **669.** **707.**	1000
Ser. II. 105. 132	500
Ser. III. **106.** **126.** 384. 412. 460. 640. 653. **728.** 1181. 1274. 1355	100
Ser. IV. 128. 198. 216. 290. 467. **502.** 647. 696. 719	50

β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
Ser. I. **1598.** 1737. **1739.** **1976.** **2007.** 2049. 2059. 2118. **2203.** **2247.** 2300. 2316. **2447.** **2614.** 2763. 2811. 2852. 2937. 3102. 3185. **3349.** 3363. **3516.** 3570. **3624.** 3665. **3674.** 4125. **4129.** 4237. 4352. 4460. 4588. 4713. 4814. **4857.** **4956.** 4964. 5314. 5333	3000
noch: Ser. I. 5511. 5573. 5610. 5853. **5896.** 5943. **6030.** **6031.** 6247. 6355. 6489	3000
Ser. II. 864. 1018. **1237.** **1282.** 1470. 1503. 1568. 1672. 1805. **1829.** **2085.** 2192. **2242.** 2251. 2259. **2293.** **2443.** **2444.** 2679. 2767. **2823.** 2894	1500

noch: β. der Reichs-Gold-Währung.

	à Mark
Ser. III. 2879. **2902.** 2956. **3039.** 3088. **3324.** 3406. 3422. 3550. 3608. 3703. 3854. 3869. 4040. 4057. 4198. 4443. **4580.** 4712. 4967. 5018. 5095. 5170. **5181.** 5204. 5404. 5406. 5538. 5606. 5659. 5676. 5677. 5736. 5762. 5817. **5858.** **5920.** 6092. 6096. 6220. 6260. 6287. 6370. 6407. **6559.** 6735. 6798. 6913. 6938. 7078. 7312. **7327.** 7747. **7754.** 7797. 7904. 7913. 7936. 7990. 8143. 8256. 8468. 8594. 8980. 8994. 9006. 9181. 9300. 9327. 9355. 9415. 9502. 9716. **9813.** 10095. 10153. 10280. **10520.** **10588.** 10671. 10777	300
noch: Ser. III. **10806.** 10957. **11086.** 11122. **11184.** 11304. **11342.** **11357.** 11404. 11413. 11517. 11519. 11522. 11566. 11634. **11652.** 11677. 11702. 11731. 11773. **11871.** 11876. 11940. **12167.** 12219	300
Ser. IV. 1526. 1622. 1652. 1655. 1826. 1834. 1880. 2040. 2056. 2113. **2170.** 2215. 2331. 2743. 2824. 3055. 3057. 3130. 3162. 3284. 3333. 3628. 3666. 3680. 3758. 3767. 3789. **3996.** 4000. 4054. 4121. 4156. 4174. 4299. 4381. 4976. 4991. 5226. 5676. **5760**	150
Ser. V. ....43. 174. 184. **262.**	600

b. 4 prozentige, der Thaler-Währung.

	à Rtl.
Ser. IV. 1550	50

3. Pfandbriefe Litt. C.

a. Ser. I—III, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. I. **53.** **488.** **619.** **679.** ***801.** **857.** **900.** **945.** **1069.** **1097.** **1116.** ***1152.** **1163.** **1171.**	1000
Ser. II. **20.** **381.** **496.** **599.** 642. **799.** ***950.** ***1480.** 1540. **1605.** **1673.** **1686.** **1696.** **1735.** **1788.** **1878.** 1938. **2007.** **2106.** **2142.** **2148.** **2241.** **2280.** ***2296.** **2342.** **2351.** **2640.** **2646.** **2690.** ***2738.** **2855**	500
Ser. III. **147.** **265.** **289.** 464. **594.** **820.** **916.** **952.** **967.** **1061.** **1109.** **1169.** **1185.** **1198.** **1321.** **1476.** **1529**	100
noch: Ser. III. **1537.** **1552.** **1576.** **1584.** ***1624.** **1652.** **1744.** ***1908.** **1967.** ***2142** 2198. 2216. **2230.** **2283.** ***2479.** **2670.** ***2725.** **2836.** **2855.** ***2943.** **3045.** **3120.** **3241.** **3271.** **3342.** **3495.** **3717.** **3731.** **3741.** ***3820.** **3996.** **4081.** **4160.** **4194.** **4377.** **4405.** **4540.** **4775.** **5365.** **5480.** **5589.** **5941.** 5952. **5974.** **6003.** **6065.** **6067.** **6221.** **6231.** **6234.** ***6331.** ***6454.** ***6464.** ***6495.** **7067.** **7086.** ***7136.** ***7227.** **7293.** **7308.** **7329**	100

b. Ser. IV—VI, $4^1/_2$ prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. IV. 34. 51. **58.** 87. 116. 150. **172.** 211. **217.** ***237.** 246. **1253**	1000
Ser. V. 31. **55.** 105. 122. **160.** **243**	500
Ser. VI. 11. 26. 107. 152. 161. 173. 323. 326. 333. 362. 395. 437. 468. 541. **553.** **564.** 608. 609. 622. **657.** ***672.** 725. 846. 960. 1111. 1150. **1283.** **1300**	100

c. Ser. I—V, $4^1/_2$ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. 68. **99.** **121.** **128.** **140.** 195. 196. **201.** 277. 389. **500.**	3000
noch: Ser. I. 501. **504.** 598. 627. **650.** **671.** 717. **735.** 792. 794. 818	3000

noch: c. Ser. I—V, $4^1/_2$ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
noch: Ser. I. 826. 876. **879.** 901. ***1093.** ***1269.** **1293.** 1298. **1348.** ***1364** **1418.** **1450**	3000
Ser. II. 3. 32. **64.** 98. 195. 226. **337.** **344.** ***464.** **483.** ***505.** **544**	1500
Ser. III. **29.** 69. 163. 367. ***432.** **522.** 559. 607. 728. **760.** **776.** **906.** ***955.** 969. 1048. 1073. 1077. 1138. **1228.** 1240. 1289. **1398.** 1446. 1483. **1491.** **1552.** 1557. 1567. 1698. **1745.** 1771. ***2080.** **2081.** **2090.** **2390**	300
noch: Ser. III. 2394. **2434.** 2441. **2490.** 2526. 2528. 2611. 2612. 2613. **2650.** **3009.** 3044. 3071. **3079.** 3080. 3082. 3084	300
Ser. IV. 125. 141. 147. 267. **269.** 336. **366.** 380. 398. **406.** 488. 512. 575. 592. 624. 741. 742. 743. 794. **916.** 1101. 1106. 1109. 1110. 1111. 1127. 1129. 1147. **1169.** 1184. ***1218**	150
Ser. V. ....**19.** **68.**	600

d. Ser. VII—IX, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. VII. ***214.** ***302.** **428.** **510.** **604.** **607.** **642.** **684.** ***895**	1000
Ser. VIII. **352.** **497**	500
Ser. IX. ....***63.** ***571.** **1126.**	100

e. Ser. I—V, 4 prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. **153.** **294.** **311.** **352.** **421.** **479.** **482.** **498.** **613.** **614.** **798.** **872.** **887.** **938.** **1227.** **1242.** **1253.** **1255.** ***1305.** **1320.** ***1766**	3000
Ser. II. **116.** ***144.** **164.** **172.** **245.** **304.** **356.** **388.** **623.** **631.** ***634**	1500
Ser. III. **429.** **968.** ***1431.** **1790.** **1916.** **2325.** **2671.** **2672.** **2729.** **2986.** **2987.** ***3100.**	300
noch: Ser. III. **3107.** ***3173.** ***3176.** **3203.** ***3210.** **3230.** ***3267.** ***3288.** **3316.** **3338.** **3344.** ***3345.** **3347.** **3348.** **3349.** **3351.** **3353.** **3354.** **3463.** **3465.** **3502.** **3559.** **3561.** **3711.** **3729**	300
Ser. IV. 293. **295.** ***322.** ***368.** **408.** ***456.** ***504.** **944.** **990.** **991.** 1057. ***1059**	150
Ser. V. ....**66.** **85.** **87.**	600

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. Ser. I—VIII, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. I. *14. *265. *412. 541. *550. 808. *884. *1089. *1112	1000
Ser. II. *57. *147. 199. *280. *534. *731. *1003	500
Ser. III. *342. *352. *539. *610. 869. *936. *962. *1087. 1088.	200
Ser. IV. *106. *188. *423. *622. *727. *965. *1225. *1400. *1442. *1517. *2053. *2156. *2336. *2346. *2365. *2734. *2898. *3128. *3219. *3363	100
noch: Ser. IV. *3629. *3647. *3782. *3918. *3952	100
Ser. V. *136. *444. *478. *633. *804. *1065. *1078. *1095. *1341. *1442. *1489	50
Ser. VI. *384. *429. *490. *648. *1144. *1172	30
Ser. VII. *47. *145	25
Ser. VIII. *353. 388. *466. *659. *1039. *1110. *1131. *1170. *1205. *1271. *1456. *1465	20

b. Ser. I—VIII, 3½ prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. II. *21	500
Ser. IV. *81. *196	100

c. Ser. IX—XVI, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. IX. *232	1000
Ser. X. *93	500
Ser. XII. 272. *581. 614	100
Ser. XIII. *42. 164	50
Ser. XIV. 66. 76. 94	30
Ser. XVI. 24. 32. *130. 184. *203	20

d. Ser. XVII—XX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. XVII. *16	1000
Ser. XVIII. *32	500
Ser. XX. *83	50

e. Ser. I—V, 4prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. *159. *836. *1207	3000
Ser. II. .... *150.	1500
Ser. III. *170. *382. *617. *884. *921. *1012. *1592. *1623	300
noch: Ser. III. *2259	300
Ser. IV. *507. *1000	150
Ser. V. *68	600

f. Ser. XXI—XXIV, 4½ prozentige (in Thaler-Währung).

	à Rtl.
Ser. XXII. 28	500
Ser. XXIII. 1. *128	100
noch: Ser. XXIII. *205	100

g. Ser. I—V, 4½ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mark
Ser. I. *338. *545. 780. 1064. 1240. *1332. *1368. *1449	3000
Ser. II. *314. 358	1500
Ser. III. 67. *146. *449. 459. 475. 567. *679. 817. 1055 *1295. 1367. *1543. *1603. *1674. 1704. 1786. *2007	300
noch: Ser. III. 2080. 2408. 2409. 2497. *2580	300
Ser. IV. 213. *287. *306. 326. 404. *427. 485. 551. *636. 641. *1005. 1021	150
Ser. V. *3. 7. 17. 35. 58	600

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½prozentige.

	à Rtl.
Benkwitz BB. 3	20
9	30
13	50
16	100
18	300
22	600
83	200
Bielitz GS. 6	500
8	400
16	100
20	50
21	30
25	20
Bogendorf (auch Bogendorff) GS. 25	50
34. 52. 59. 62.	100
66. 67. 68. 69. 70	50
81. 82. 83. 84. 85. 86	20
Brechelwitz und Zugh. SJ. 20	600
26	500
43	100
Domanze 2c. SJ. 1. 7. 12	1000
36	600
40. 42. 44	500
52	300
63	200
71. 74. 75. 81. 101	100
111	80
121	50
122. 124	40
139. 143. 152. 153. 160	1000
165	600
169	400
172	200
175. 179. 192	100
206	50
208	40
214. 217. 219. 222	20
224. 225	1000
250	30
Gardawitz OS. 156	50
Gesäß, Ober-, Nieder- NG. 29	300
32. 34. 35	200
38	100
47. 50	50
52	40
57. 62	30
81	400
87	200
Glinitz OS. .... 1. 3.	1000
5	500
11. 16. 19	1000
33. 34. 36. 37. 48	100
51	50
53. 155. 156. 159. 160. 165. 167. 168. 171. 176. 179. 194. 196. 197. 199. 209. 215. 220. 223. 227. 234. 238	100
241. 242. 245	50
263	100
Jätzdorf I. Antheil BB. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11	100
12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23	200
24. 25. 26. 27. 28	500
30	1000
Jätzdorf II. Antheil BB. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11	100
12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23	200
24. 25. 26. 27. 28	500
29. 30. 32	1000
Klitschdorf, Herrschaft SJ. 5	1000
7. 8	500
21. 23	100
28. 31	30
36	20
39	800
41	200
noch: Klitschdorf, Herrschaft SJ. 42	100
46	40
57	500
59	400
69	50
76	20
82. 87. 89	1000
94	600
100	500
104	400
106. 108	300
115. 117. 118. 121. 127. 129	100
130	80
137. 142	50
145. 147	40
149	30
155	20
Kobillno OS. 2	1000
17. 20. 23. 24. 28	100
Koitz, Ober- LW. 16	500
28	100
Leimnitz GS. 15	200
28	100
Lossen und Zugh. OM. 17	300
26. 29. 30	100
40	400
43	100
44	50
Luckow OS. 32. 34. 38	100
40. 42	50
Ossig LW. 10	500
13. 14	400
19. 20	200
27. 28. 30	100
32. 33	50
34	30
36	20
Parchwitz LW. 32	300
38. 40	200
noch: Parchwitz LW. 46	100
60	50
Rosenbach MG. 4	500
20	80
23. 43	50
44	20
Sägewitz, Klein- BB. 4	25
25	100
32	200
40	500
60	100
69. 70	500
Alt-Waltersdorf, Ober- MG. 11	1000
Wiese, Herrschaft OS. 27	500
44. 48. 51. 154. 159. 166. 170	100
262	1000
296. 297	500
304	400
311	300
316. 344	100
Wohlau, Ober-, Alt- LW. 2	400
4	200
20	300
33. 34	50
53	20
61	30
Zawada, Kreis Pleß OS. 23	50
Zecklau, Mittel- GS. 6. 7	100
16	200
18	20
Zecklau, Ober- GS. 6	100
8	80
14. 15	100
18	200
19	20
Zyrus, Nieder- GS. 13	400
14	300
15	200
16	100

b. 4prozentige.

	à Rtl.
Benkwitz BB. 26. 28. 29. 30. 31. 32	20
33. 36. 37. 38	30
39. 41. 42. 44. 45	50
46. 47. 48. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66	100
67. 68. 69	200
70. 72	500
81	1000
Brechelwitz und Zugh. SJ. 63. 76	1000
80	500
85	200
94. 98. 129. 132. 136	100
140	50
158. 166. 170	30
171. 172	20
194. 195	100
Carlowitz BB. 14	30
18. 19	50
22. 23. 27. 28. 29. 33. 40	100
Friedland OS. 189. 195	100
241	50
262	30
noch: Friedland OS. 288. 294. 303	20
334	30
Glinitz OS. 267. 278. 279	1000
285	500
294	200
297. 300. 302. 305. 308. 310. 311. 317. 319. 320. 322. 324. 328. 329. 333. 334	100
349. 350	50
352. 360. 362. 366. 367	30
368. 371. 375. 378. 379	20
Lossen OM. 59	100
88	1000
92. 95	100
98	50
Myslowitz, Herrschaft OS. 4. 8. 11. 26. 55. 68	1000
96	500
108	200
139. 141. 146. 177. 189. 201. 212. 216. 251. 255. 274. 281. 292. 296	100
309. 313. 319	50
381. 410	30
noch: Myslowitz, Hsch. OS. 418. 431. 435. 454	20
Neudörfel GS. 10	1000
25. 29. 34. 40. 49	100
51. 54. 55. 58	50
59. 60	30
70. 75	20
Neudorf, Kreis Liegnitz LW. 11	1000
22. 29	500
30. 35	200
51. 52. 64. 74. 78	100
103. 111	30
119	20
146	100
Orzesche 2c. OS. 1. 12	1000
32	200
41. 47. 69. 81	100
Pallowitz OS. 15	500
51	100
70. 72	30
79. 81	20
Poppschütz, Nieder- GS. 6	1000
39. 40. 51. 52	100
57	50
noch: Poppschütz, Nieder- GS. 70	30
80	20
Rengersdorf, Ober- 2c. G. 6. 17. 32. 40	1000
123. 143. 168. 174	100
190	50
226. 227	30
Sägewitz, Klein- BB. 82	20
85	30
96. 109	100
112	200
125	50
Wohlau, Ober-, Alt- LW. 105	30
Woschczütz OS. 9. 17. 18	1000
33	500
37	200
60. 68. 71. 80. 94. 96	100
101. 112. 114	50
124. 127	30
146. 148. 155	20
Zawada, Kreis Pleß OS. 37	200
40. 42. 45. 46	100
51. 52	50
56. 57. 58. 60. 61	30

Anmerkung zu A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Januar 1880.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.